



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

312 (8.7.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147360)



# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.  
Eringelohn 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 3.43 pro Quartal.  
Einzelnummer 6 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 30  
Die Kellere-Zeile . . . 1 Wort

Gelesenste und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 341  
Redaktion . . . . . 377  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 318

Nr. 312.

Samstag, 8. Juli 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Zum 54. Geburtstag unseres Großherzogs.

Morgen begeht unser Großherzog, Friedrich II., seinen 54. Geburtstag und wiederum verehnt sich das ganze badische Land, seinem Fürsten die allerherzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Friedrich II. tritt nur wenig an die Öffentlichkeit, verfolgt aber, nicht minder wie sein erhabener Vater, die Geschicke unseres engeren und weiteren Vaterlandes mit größter Sorgfalt und Liebe und sein Walten an der Spitze unseres badischen Landes hat ihm die regen Sympathien seiner Landeskinde sehr rasch erworben. Wir alle wissen, was wir an unserem Fürsten und sein Haus, das wir ehren, lieben und achten, besitzen. Wir alle fühlen uns unter der ruhigen und sicheren Führung, die sich bewährt und bewährt in einer Zeit, wo die politischen und wirtschaftlichen Interessen hart aufeinander stoßen, wohl und geborgen. Wir alle fühlen, daß es, trotz allem, unter der zielstrebigen Leitung vorwärts und aufwärts geht und gerade das verleiht uns ein Gefühl der Sicherheit, das uns auch in jeder Stunde der Verzagttheit empoverichtet. Wenn wir uns morgen, wo unser Fürst die Schwelle des fünfundsünfzigsten Lebensjahres überschreitet, zusammenschließen, so schallt der Ruf „Dem Fürsten Heil“ aus vollem, geraden Herzen zu ihm empor.

Baden hat in letzter Zeit manche Heimsuchung erfahren. Wasser und Feuer haben über einzelne Landesteile namenloses Unglück gebracht und hierbei bewährte sich bei unserem Großherzog das deutsche Wort „Treu um Treue“ in vollem Maße. Er war der Erste, der sich an die Spitze stellte, um den Betroffenen Hilfe und Trost zu bringen. Er überzeugte sich selbst, an Ort und Stelle des Unglücks und griff mannhaft ein, wo es galt, zu lindern und wieder aufzurichten. Er gab als Erster das Zeichen, im Unglück treu zusammen zu stehen und das Elend, das ungestüme entseffelte Naturgewalten heraufbeschworen hatten, zu mildern. Ein Vater des Landes zu sein, war ihm der heftigste und höchste Beruf.

Feste im Herrscherhause sind in Baden immer Feste des Volkes gewesen. Morgen feiern wir wieder ein solches, freudig wie immer, unbezert selbst von dem fernem Weiterleuchten an dem politischen Horizonte des Reiches. Doch wenn die Heilrufe erschallen, so kommt darin mit zum Ausdruck, daß wir fest zu Fürst und Kaiser, Land und Reich stehen und halten wollen. Allen Feinden zur Warnung und zum Trost!

### Zwischen zwei Rauchsäulen.

tz. Wien, 6. Juli.

Graf Khevenhul wird seinen Sommerurlaub in der Umgebung Wiens verbringen und seine beruflichen Geschäfte ohne Unterbrechung fortführen. Diese Mitteilung ist nicht unwichtig, denn es hat den Anschein, als würden die Sommermonate den Diplomaten keine Ruhe bringen. An zwei Punkten steigen jetzt Rauchsäulen auf und im Sinne des alten Sprichwortes muß man annehmen, daß es auch Feuer gebe. Vom Reiche Muley Hafids hat jüngst der Pariser „Temps“ zutreffend gemeint, es finde sich immer ein großes Publikum, wenn das Stück Marokko auf den Spielplan gesetzt werde. Dies gilt aber in gleichem Maße auch für Albanien. Ja, man kann sagen, daß sich die Öffentlichkeit in Oesterreich-Ungarn für die Vorgänge in der türkischen Provinz noch viel lebhafter interessiert als für die Ereignisse jenseits des Meeres in Afrika.

Zur rechten Zeit ist Graf Khevenhul in sein Amt zurückgekehrt. Wenn die schwache Hand des Marokkafürsten Ballavicini den diplomatischen Apparat leiten würde, dann könnte man nicht so beruhigt sein wie jetzt, da man weiß, daß ein tüchtiger, voraussichtlicher, mit einem Worte ein denkender Staatsmann an der Spitze der gemeinsamen Regierung steht. Einzelne erinnern sich vielleicht noch zu wech ungeschminkter Haltung sich die halbamtlichen Wiener Zeitungen vor Monaten bestimmen ließen, als sie zu erörtern hatten, wie sich Oesterreich-Ungarn sein Verhältnis zu Deutschland und zum Marokko-Probleme vorstelle. Ganz anders klang schon die amtliche Note, die das „Freundenblatt“ vor zwei Tagen brachte. Ungeheuerlich wurde dargetan, daß die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach dem Hafen von Agadir eine sympathische Aufnahme gefunden habe; ebenso klar wurde auch ausgesprochen, daß man an den Grundfragen der Agadir-Akte festhalten wolle. Während es sonst immer hieß, Marokko bedeute für Oesterreich-Ungarn nichts, erfuhr diesmal die Tatsache eine besondere Betonung, daß die Habsburger Monarchie an dem Handel mit dem afrikanischen Scherfeneck, also an der „offenen Tür“, ein wesentliches Interesse habe. Ohne sich in den Vordergrund zu drängen, ohne Neigung, sich in die marokkanischen Handel ungenötigt einzumengen, bietet die Habsburger Monarchie alles auf, um die Verwicklungen, die durch den Vormarsch der Franzosen und Spanier, begünstigt durch die Durchbrechung der feierlichen Vereinbarungen vom April 1906 entstanden sind, friedlich und im gegenseitigen Einvernehmen beilegen zu helfen. Man war in Wien sehr darauf gespannt, wie sich England zur Entsendung des deutschen Kriegsschiffes verhalten werde, aber man findet nun, da die Mitteilung der englischen Regierung bekannt ist, die politische Lage nicht düsterer als früher. Der gegenwärtige Stand der Marokkofrage, die augenblickliche diplomatische Situation ist deshalb nicht kritisch, weil Frankreich und England nicht die Absichten haben, Gegendemonstrationen zu vollziehen, sondern zu verhandeln“, schreibt die „Neue Freie Presse“, der in Fragen der auswärtigen Politik ein gewichtiges Urteil zukommt. Man hofft eben zuversichtlich, es werde gelingen, dem willkürlichen Vorgehen einzelner Mächte durch wohlwollende Vereinbarungen Schranken zu setzen. Würde man sich nur wieder zur Agadir-Akte bekennen, dann hätten

die Verwicklungen bald ein Ende. Sollte es denn wirklich so schwer sein, sich auf dem Boden zusammenzufinden, auf dem man einander vor einigen Jahren die Hände verjünglich reichte? Der Grundsatz: Marokko den Marokkanern, der den Vereinbarungen von Agadir den Inhalt gab, ist so einleuchtend, daß er nicht erst erläutert zu werden braucht. Selbst Herr Delcassé, der Europa seine Ruhe gönnt (das wird von Jaures bestritten, D. Red.), würde gegen seine Nichtigkeit nichts Stichthaltiges anführen können, es sei denn, daß ihm sein persönlicher maßloser Ehrgeiz und unglückseliger diplomatischer Betätigungstrieb als ausreichende Widerlegung erschiene.

Ueber die albanische Frage denkt man nüchtern und besorgnisloser als früher, seitdem man erfahren hat, daß zwischen Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien eine Meinungsübereinstimmung erzielt wurde. Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary hat gestern die Sache zwar so dargestellt, als würde der erste Schritt zur Herbeiführung einheitlicher Ansichten vom Wiener Auswärtigen Amte unternommen worden sein. Informationen, die von anderer Seite vorliegen, berechtigen jedoch zur Annahme, daß Italien das nennenswerte Verdienst habe, den Ideenaustausch in Gang gebracht zu haben. Der italienische Vorkämpfer in Wien, der Herzog von Avarna, soll im Auftrage seiner Regierung mit dem Grafen Khevenhul verhandelt haben, während der italienische Geschäftsträger in St. Petersburg in gleicher Weise vorging. Da die drei hauptsächlich beteiligten Mächte entschlossen sind, eine friedliche Ordnung der albanischen Angelegenheiten zu fördern, kann man wohl sagen, daß weitreichendere kriegerische Verwicklungen so gut wie ausgeschlossen scheinen. König Nikolaus von Montenegro, der erst vor wenigen Tagen eine teilweise, seither verschobene Mobilisierung ankündigte, wird den mahnenden Zuspruch von Oesterreich-Ungarn, Rußland und Italien nicht missachten können und die türkischen Staatsmänner werden gleichfalls einsehen müssen, daß es eine unkluge Politik war, die Albanesen erst aufzustacheln und dann mit blutiger Strenge zu züchtigen. Die Habsburger Monarchie hat seit dem Beginne des ersten albanesischen Aufstandes im vorigen Jahre wiederholt Gelegenheit genommen, der Pforte den richtigen Weg zu zeigen, ohne dabei jene Rücksichten außer Acht zu lassen, die geboten waren; weil es sich formell um eine innerterritoriale Angelegenheit handelte. Diese Bestrebungen wurden noch durch einen Artikel unterstützt, den das Wiener Fremdenblatt Anfangs Juni veröffentlichte und der in Konstantinopel einen tiefen Eindruck hervorrief. Die Pforte ließ seither schon erkennen, daß sie zur Nachgiebigkeit bereit sei und die Ordnung der schwierigen Angelegenheiten nicht den scharfen Schwertern überlassen wollte, über die der mächtige Scheich Pascha verfügt. Das es genügt nicht, den Finger zu zeigen, wenn nur das Darbieten der ganzen Hand Verjünglichkeit erwecken könnte. Die drei durch die albanesischen Wirren in erster Linie betroffenen Großmächte werden sich weiterhin alle Mühe geben, ein Einvernehmen der aufständischen Angehörigen des türkischen Reiches mit dem Machthaber ihres Vaterlandes zustandzubringen. Allenfalls aber bietet ihr harmonisches Vorgehen die erwünschte Gewähr, daß die Funken, die in den Gebirgsabseeren Albanien ausflühen, kein verderbendes Feuer anzufachen vermögen. Das albanische Problem wird auch ferner Europa interessieren, doch es hat aufgehört, eine europäische Gefahr in sich zu bergen.

### Senilleton.

#### Das Mannheimer Hoftheater 1910-11.

III.

Die Oper.

Von den beiden großen Ereignissen des Musikjahres fand eines einen späten Wiederhall in unserer Oper: Straußens Rosenkavalier. Er kam, als die Alten über ihn bereits geschlossen waren; als der sensationslüstigen Ueberschätzung des Anfangs die Enttäuschung gefolgt war, die aus objektiver Wertung notwendig sich ergab. Das späte Kommen war damit entschuldigend — denn von der Sensation sich fernzuhalten, ist heute allein schon Verdienst —; und es war durch die Selligkeit und Klarheit der Aufführung sogar fast gerechtfertigt.

Weniger Recht hatte die Verspätung der „Königsfinder“, des zweiten großen Ereignisses des Jahres. Den Königsfindern fehlte die Sensation. Das sprach von vornherein für ihren Wert. Sie ergaben nichts weiter als die ruhige Tatsache, daß da ein schlichtes und inniges, melodisches und langweiliges Werk dem Theater gegeben war. Und weil Schlichtheit heute so sehr vom Uebel ist als Jungfräulein und die Melodie noch verhaßter als der Wohlklang, überschattete Straußens Riesenerfolg das kleine, farbenschöne, bescheidene liebenswürdige Werk. Aber war es eben darum — wenn man schon Sensationen dermaßen — nicht geboten, es mit dem Rosenkavalier zusammen herauszubringen, wie Karlsruhe es tat?

Man hat freilich für den Ausfall mit gutem Willen und manchem Gelingen Erfolg. Denn es war noch der Ausgang des Jahres, der Frau Diavolo in sehr lebendiger Aufführung neu brachte. Und

es war der Anfang zu einer Neuen Aufgabe, der die Kräfte für sich in Anspruch nahm: die Reinstudierung von Wagners Gesamtwert.

Was dieser Anfang bedeutet, läßt sich erst überhauen, wenn — wie es 1918 der Fall sein soll — das Ziel ganz erreicht ist; aus ihm auf das Kommende zu schließen, wäre so voreilig als unangebracht.

Denke läßt sich nur an ein Ergebnis erinnern, das klar aus ihm hervortritt: Daß es gefährlich ist, aus Bayreuths Bahnen herauszugehen, und unsicher, eigene Wege zu suchen. Traditionen — altvererbte und tiefgewurzelte zumal — abzulehnen und an die Stelle des Ueberkommenen neue Eigenwerte treten lassen zu wollen, setzt großen Willen und Energie voraus. Hier aber, wo es Traditionen anging, die aus dem Werke selbst mit Notwendigkeit sich ergaben, die nur die Folgen einer absoluten Unterordnung unter ihr Wollen sind, haben sie nicht allein ihr gutes Recht, sondern auch unbestreitbaren Wert. Und jetzt läßt sich weiter nur noch das andere Ergebnis mit einem Worte streifen: daß gerade diese neue Einrichtung der drei Werke deutlich zum Bewußtsein gebracht hat, daß — auch in dem Gesamtkunstwerk Richard Wagners — der eigentliche und natürliche Mittelpunkt einzig die Musik ist. Gerade heute ist es an der Zeit, solche Selbstverständlichkeiten klar zu machen; denn nie war die Blüthe der Regiekunst und ihre Annäherung größer als in anderen Tagen, da Reinhardt und Hagemann die Welt entzünden. Die Regie Gregoris hat von den Frankfort abgegangenen Auswüchsen solcher Eigenauffassungen vornehmlich ferngehalten, und sachlich den Gehalt der Werke auszubilden genug gehabt. Aber im Wilde war es nicht selten, daß in Einzelheiten der Auswirkung dieses Gehalts die Laune des Bühnenmalers störend im Wege war, weil sie — in Unberücksichtigung der Gesetze, die zur Sache nichts taten.

Für die musikalische Ausdeutung hat in diesem Jahre Bonabich mehr Ruhe und überlegene gestaltende Kraft als im voraus-

gehenden Jahre gehabt; und war ihr auch nicht eigentlich gebietet mit der Bräutlinde und Helde Frä. Schubert — deren Verlangen das menschlich und künstlerisch betrübliche, aber aus ihren Gastspielen bereits erschütterliche und darum vermeidbare Ergebnis in der Personalfrage war —, so hat sie für den Tristan in Decker einen eigenen Vertreter gefunden, auf dessen gute Fortentwicklung sich Hoffnungen setzen lassen. Wichtiger und schwieriger ist freilich diese Frage gerade für die Zukunft. Denn da wird für Frau Hofgren-Baag und Vogelstrom Ertrag zu beschaffen sein, und wird sich weiter zu entscheiden haben, ob Frä. Krull, die neugewonnene hochromantische Sängerin, für ihre Gestalten die geeignete Vertreterin ist.

Vor Wagner stand der Fidele, mit dem das Jahr eröffnet war, und um ihn scharte sich eine erstklassige Zahl großer und kleiner Geister, die sich neu zum Worte meldeten. Da waren zunächst seine Konkurrenten in der großen Oper: Meyerbeer, dessen Augennoten glanzvolle und lärmende Auferstehung erlebten; Rossini mit seinem Teil, diesem Schulbeispiel für die unterhaltende Oper; Goldschmidt mit der Fäbin, die es über einen späten Achtungserfolg nicht hinausbrachte; Verdi mit Amelia, die wie es ihr Schicksal ist, kaum den erreichte.

Noch schwerer lastete auch diesmal wieder das Schicksal auf Cornelius Barbier von Bagdad, dieser lebensprägenden, heiteren und fröhlichen Dichtoper, die auch jetzt noch zu fein und zu vornehm ist, um auf dem Theater mit seinen größeren Mitteln sich Bestand zu erringen. Noch dem teille die Schicksal d'Alberic Jochl — trotz der sorgsamsten Einstudierung — um seines langweiligen Buches und der hoch langweiligen, gequälten Musik willen, die nicht einmal ihre Theatralität für das Theater rettet; teille es weiter Smetanas Verlovite Frau trotz ihrer hellen und lauten Farbigeit und ihrer Fröhlichkeit. Auch dem musikalischen Gewinn von Wittners „Ruslan“ kam auch die nur freundlich-warme Teilnahme des Publikums nicht gleich, wiewohl er musikalisch besonders



# Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Juli 1911.

## Der Hansabund und seine Gegner.

Im Zusammenhang mit der Mitteilung, daß die preussischen Innungen durch einen Erlaß des Handelsministers gezwungen werden, aus dem Hansa-Bunde auszutreten, geht, so schreiben die Mitteilungen des Hansabundes, die agrarische und keramische Presse mit einer Abgabe des Rheinischen Handwerkerlagers an den Hansa-Bund freiben. Der Rheinische Handwerkerlager, der am 3. Juli in Steele nach einem Referat des Herrn Esser (Euskirchen) sich gegen den Hansa-Bund ausgesprochen hat, ist eine Zentrumsgründung. Zu den Hauptrednern auf ihm gehörten die Abgeordneten Zrl, Bell und Trimborn. Diese Herren und ihre Gefolgschaft brauchten nicht erst in Steele zusammenzukommen, um diejenigen, die sich überhaupt um öffentliche Dinge kümmern, über ihre Feindschaft gegen den Hansa-Bund zu unterrichten. Unsere Gegner mögen sich noch so viele Namen beilegen, es wird immer dafür gesorgt werden, daß alle Welt erfährt, daß immer der selbe Wolf sich in den neuen Schafspelzen verbirgt.

Im Anschluß an den obigen Erlaß wurde von agrarischer Seite die Frage aufgeworfen: wie steht's denn mit den Handelskammern? Dazu wird nun offiziös geantwortet: „Die Sache liegt einfach so, daß die Befugnisse der Innungen mit den Aufgaben, die sich der Hansabund gestellt hat, nicht in Einklang zu bringen sind, während die Handelskammern, da sie Interessen, die sich mit den Bestrebungen des Hansabundes im wesentlichen decken, nach gesetzlicher Bestimmung wahrzunehmen haben, im Hansa-Bunde verbleiben können.“

Dem Hansa-Bund gehen immerfort neue Kundgebungen zu. Gestern hielt der Landesverband Hessen in Frankfurt eine Versprechung ab und nahm mit folgender Erklärung Stellung:

Der Verband bedauert, daß durch den Austritt des Landrats a. D. Rötger aus dem Präsidium des Hansa-Bundes, für den nach der Ueberzeugung des Landesverbandes aus den Vorgängen auf dem ersten deutschen Hansatag ein genügender Anlaß nicht entnommen werden kann, der Hansabundgedanke beeinträchtigt worden ist. Der Landesverband Hessen gibt dem bestimmten Vertrauen Ausdruck, daß der Hansabund die in seinen Richtlinien niedergelegten Grundsätze auch ferner unentwegt vertreten wird und spricht zugleich Geheimrat Dr. Rießer aufrichtigen Dank aus für seine unermüdete Tätigkeit im Dienste des Hansabundgedankens.

## Delcassé und Frankreichs Marokkopolitik.

Der französische Sozialistenführer Zaurès veröffentlicht im „Nordwärts“ einen Artikel unter der Ueberschrift „Kaltet Blut in erster Gefahr“. Er konstatiert, daß Frankreich das Vorgehen Deutschlands heißblütig aufgenommen habe. Man nehme an, daß Deutschland ein Pfand für die nachfolgenden Verhandlungen schaffen wolle. Die Annahme, daß es zu einem europäischen Krieg kommen könne, erscheine allen Geistern so ungeheuerlich, daß sie als unmöglich anzusehen habe. Weiter führt Zaurès dann aus, die französische Sozialdemokratie könne nicht in den Verdacht kommen, eine Vorliebe für Herrn Delcassé zu haben. Indessen erscheine es angeeignet, in der Krise ein systematisches Mißtrauen zu gestreuen und die Wahrheit zu bekennen. Die Wahrheit sei nun, das habe man aus sicherer Quelle erfahren, daß sich Delcassé im Ministerrat der Ausdehnung Frankreichs in Marokko zu widersetzen versucht habe.

## England und Marokko.

Eine interessante Schilderung Marokkos, die die geheimen Wünsche der Engländer trotz der gegenseitigen Richtung ihrer offiziellen Politik recht deutlich zwischen den Zeilen schildern läßt, veröffentlicht in einem großen Londoner Blatt der bekannte englische Korrespondent Allan Ofler, der gegenwärtig in Marokko weilt. „Es ist ein wundervolles und schönes Land“, so beginnt er, „das Frankreich seinem Reiche einberleibt. In ein paar Jahren wird es der Gemüsegarten Europas sein, und

zugleich eine der reichsten Kornkammern. Ein Kornspeicher, ein Obhgarten war Marokko vor 2000 Jahren, und eine Kornkammer und ein Obhgarten wird es wieder werden. Dem Marokko ist eine der fruchtbarsten Länder der ganzen Welt. Ich weiß, eine solche Behauptung klingt dem englischen Ohre seltsam. Bei dem Namen Marokko denkt der Fremde an ein glühendes gelbes Sand, an weite Wüsten und gedräunte Kameltreiber, an kahle Hügel, wo halbverrotzte Gemüse und Kakteen wachsen. Aber vor allen Dingen ist es notwendig, unsere Vorstellung von dem Gedanken an eine Wüste zu befreien. Man muß die Einbildung von den gelben Wüstenflächen in wogende Kornfelder verwandeln, in Reisplantagen und Maisanpflanzungen; auf grünen Hügeln stehen Olivenbäume, gedeihen Wein und Feigen, Bäche und Wasserfälle rauschen durch Gärten, wo Pfirsiche und Granaten, Apfelsinen und Zitronen reifen, und daneben dehnen sich wieder Gärten, wo Erbsen, Bohnen und Kartoffeln wachsen. Und dazu ein Klima, das im Sommer vielleicht unserem August entspricht und den ganzen Winter unserem Oktober. Früchte und Pflanzen, die wir daheim kümmerlich in Glashäusern züchten, wachsen hier wild in erstaunlicher Fruchtbarkeit und überziehen das ganze Land mit einem herrlichen Teppich von Blüten und Grün. Lila tanzen auf schmalen Stengeln, durch die Lüfte zieht der Duft der Rosen, überall ein Wachstum und eine Fruchtbarkeit, die halb wild ist; das ist das Marokko von der Küste bis nach Fez und noch weit darüber hinaus. Für die Bauern und Landwirte freilich wird es ein Segen sein, wenn das Land in die Hände von Frankreich käme. Denn dann wird es ein Ende nehmen mit dem infamen System der jetzigen eingeborenen Regierung, die jeden wohlhabenden maurischen Bauern zum Gegenstande von Erpressungen und Ausraubungen macht. Aber trotzdem werden die Mauren gegen die Franzosen kämpfen, vom Norden bis zum Süden, bis sie völlig bezwungen sind und erkennen, daß das Steinschloßgewehr modernen Geschützen nicht standhalten kann, ebenso wenig wie Tapferkeit der Wissenschaft.“ Und nun erklärt der englische Korrespondent, warum Marokko von Unruhen heimgesucht ist und immer neuen Kämpfen entgegen geht. „Wofür streiten sie? Weil sie von England regiert werden möchten. Von Hoch und niedrig, vom Sultan bis hinab zum Sklaven, ist der Hilfeschrei der Mauren immer derselbe. Ich höre ihn von den Lippen Muley Hafids, höre ihn von seinen parfümierten, seidengeseideten Ministern, von Kaufleuten, von Scheiks und von den kleinsten Dorfbewohnern: „Laßt die Engländer kommen, so wie wir sie darum bitten, mit offenen Armen werden wir sie willkommen heißen. Sie werden aus Marokko ein neues und reicheres Ägypten machen. Den Franzosen aber werden wir trotzen, so lange wir noch Gewehre und Pferde haben. Wohin ich komme“, berichtet Ofler, „erfahre ich Komplimente und Lob für die Tatkraft, ein Engländer zu sein. Vom Engländer verlangen sie Rat und Hilfe, meine Meinungen befragen sie wie Gesetze, und der Gedanke schneidet mir ins Herz, daß England einer so unablässigen und rührenden Bitte widerstehe. Vor einigen Tagen war ich der Gast eines maurischen Edelmanns in Fez, eines Herrn von hoher Stellung, und wir sprachen über die internationale Politik. „Ja, Ihr Engländer“, so sagte er, „Ihr seid geschickter als alle andern Völker. Ihr wollt Marokko nicht haben? Obgleich wir Euch das Land auf unseren Knien anbieten? Und warum? O, wir sind nicht blind. Ihr werdet Marokko schon nehmen, aber erst, wenn Eure Zeit gekommen ist. Erst ist schwere Arbeit zu leisten, und England ist zu schlau, das selbst zu tun. Mag Frankreich arbeiten, England wird sich den Lohn schon holen. Denkt Ihr nicht so? Wer kam zuerst nach Ägypten und pflasterte die Straßen? Frankreich. Wer war zuerst in Indien? Frankreich. In Kanada? Frankreich. Und wem gehören heute Ägypten, Indien und Kanada? Und so wird es auch mit Marokko gehen. Eines Tages wird Frankreich anderweitig beschäftigt sein — vielleicht mit Deutschland, wer kann es wissen? Und dann wird England Marokko für Frankreich bewahren — und später nicht mehr hergeben. Genau wie Ägypten. Und das ist es, was wir Marokkaner erschauern.“ Ich bestritt diese Meinung, aber“, so schließt die Breite, „wenn man an die Reichthümer dieses herrlichen Landes denkt, so möchte man fast hoffen... Wirklich, es ist ein sehr verlockendes Land...“

## Deutsches Reich.

— Ein wirtschaftspolitisches Handbuch des Hansa-Bundes. Der Hansa-Bund hat ein wirtschaftspolitisches Taschenbuch herausgegeben, das den Mitgliedern des Hansa-Bundes wie

auch andern interessierten Kreisen in übersichtlicher Form, auf engem Raum zusammengedrängt, wichtige statistische Zahlen, Verfassungs- und Wahlrechts-, sowie andere Gesetzesbestimmungen, Parteiprogramme u. a. bietet. Aus dem trotz des geringen Umfangs recht reichhaltigen Inhalt des Büchleins sei folgendes erwähnt: Statistik der Reichstagswahlen, Bevölkerung, Bodenbenutzung, Ernteflächen und -Ertrag, Berufsverhältnisse, Heer und Marine, Arbeiterversicherung, Handel und Schifffahrt, Gewerbe und Industrie, Reichsversicherungsgesetz, Reichsfinanzreform. Ein besonderer Abschnitt ist dem Hansa-Bunde gewidmet. Das Buch, 80 Seiten stark, ist von der Geschäftsstelle des Hansa-Bundes, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 36, zu beziehen, und zwar in Partien von 100—200 zu 10 Pfg., 250—450 zu 9 Pfg., 500—950 zu 8 Pfg., 1000—1500 zu 7 Pfg., 5000 und mehr zu 6 Pfg. das Stück.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juli 1911.

### Aus der Stadtrats Sitzung

vom 6. Juli 1911.

(Schluß.)

Zur Hauptversammlung des Rheinischen Verkehrsvereins in Mainz am 10. ds. Mts. wird Stadtrat Darmstädter entsandt.

Dem Vorschlage der Direktoren der Elisabeth- und Elisabethschule über die Zusammenführung der Lehrkräfte an diese Anhalten wird zugestimmt.

Wegen Besetzung einer Gewerbelehrerstelle an der hiesigen Gewerbeschule wird dem Entroge des Gewerbeschulrats entsprechend, Vorschlag an das Groß. Landesgewerbeamt Abt. II in Karlsruhe erachtet.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Bürgerausschusses wird an den Gr. Oberschulrat das Ersuchen gerichtet, die Aufnahme der für die hiesige Volksschule in den Jahren 1912 und 1913 erforderlichen etatsmäßigen Stellen (40 Hauptlehrerstellen, 17 Industriehauptlehrerinnen und 1 Lehrstellen) in den Staatsoveranschlag für die Jahre 1912 und 1913 zu veranlassen.

Das Volksschulrektorat wird ermächtigt, die zur Ergänzung der Lehrmittellieferungen der einzelnen Schulabteilungen erforderlichen Gegenstände im Kostenbetrage von 5892,70 M. und die für die Volksschule erforderlichen Lehrmittel im Kostenbetrage von 11 000 M. anzuschaffen.

Ueber die Verwendung der im Voranschlag der Volks- und Bürgerschule vorgesehenen 1500 Mark für Zuschüsse an Lehrer zum Besuch französischer Ferienkurse wird Beschluß gefaßt.

Der hiesigen Ortsgruppe der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wird zur Veranstaltung eines Vortragsabends für die Abiturienten der Mittelschulen am Mittwoch den 26. Juli ds. J., abends 8 Uhr, der alte Rathhausaal zur Verfügung gestellt.

Der Verkauf einer infolge Aufstellung der neuen 3000 KW. Dampfmaschine im Elektrizitätswerk entbehrlich werdenden Dampfmaschine älteren Systems an das Salzwerk Heilbronn wird genehmigt.

Das Gesuch der amtlichen Güterbestätterei J. Reichert Söhne, den Fuhrwerken der amtl. Güterbestätterei während der Dauer des Wartes die Anfuhr von Marktwaren auf der Breitenstraße zu gestatten, kann der Stadtrat mit Rücksicht auf die gemachten Erfohrungen nicht befürworten.

Der Verkauf von Backwaren im Hofe der Höheren Mädchenschule D 7 wird dem Wäckermeister Franz hier übertragen und die dafür zu zahlende Vergütung dem Verein für Ferienkolonien überwiesen.

Folgende Arbeiten und Lieferungen werden vergeben: 1. Die Ausführung des Fassadenverputzes am Schulhaus Wohngelegen II an den Gipfmeister Aug. Roth hier. 2. Die Ausführung der Dachumdeckungsarbeiten im alten Leibhaus F 5, 15/16 an Johann Herter hier. 3. Die Lieferung der Oefen für das Brauereibau im ehem. Groß. Institut der Firma J. D. Gsch hier. 4. Die Lieferung von 11 Stück gußeisernen Brombeiswaschmaschinen für die Oberrealschule an die gleiche Firma. 5. Die Ausführung der Schlosserarbeiten für den Neubau der 2. Höheren Mädchenschule: Los 1 an Karl Stoll hier, Los 2 an Heinrich Art hier, Los 3 an Aug. Schill Wwe. hier, Los 4 an Karl Gort hier, Los 5 an Karl Bleier hier. 6. Die Lieferung der Treppenhilfsgriffe für die Volksschule an A. Bartholomä hier. 7. Die Ausführung der Tischarbeiten in der Volksschule: Los 1 an Karl Lebneder hier, Los 2 an Georg Wirlenmaier hier, Los 3 an Paul Brandel hier, Los 4 an Adam Bus hier, Los 5 an Karl Volles. 8. Die Schmeidearbeiten für den Neubau des

gut gegeben und geschmackvoll inszeniert war. Und in ihrer Wirkung verzeichneten sich sogar die sonst so geschäftskundigen Debar und Hall, die mit der Bigenerliebe und dem Buppenwandel zu gemeinamem Wollen für das eigenste Interesse sich die beringten Hände reichen.

Die reiche Abwechslung, die durch solche Buntheit erreicht wurde, steigerten die Gostspiele.

Ihre Reihe eröffnete das Auftreten der Frä. Brandes als Martha, das trotz des künstlerischen Erfolges leider das einzige blieb. Mit ihr in menschlich tiefer Ausgestaltung traf sich die Gutheil-Schoder, die wenig später kam. Und das hochdramatische Hoch ging danach noch ein Gastspiel der Edith de Vos an, die als Albo durch eigene Auffassung zu fesseln vermochte. Im Biergelang begegneten sich die beiden großen Kivalinnen: Sigrid Arnoldson mit ihrer reifen, verwehnten und noch immer frischen Eleganz und die Hempel mit ihrer sicheren Bewußtheit jungen Ruhms. Den menschlich und musikalisch tiefsten Eindruck unter den Sängern hinterließ Fritz Heinbach als Hans Sachs, und eine willkommene Unterbrechung des Pandäufigen bedeuteten die Tönge der amnütigen Schwelken Wiesenthal.

Die übrigen Gostspiele gingen Engagements an. Sie hatten meist nur das Interesse des Tages, und waren nicht sehr reich an Ansbeute. Ein neuer Waffst ward dorans gewonnen und Frau Kralls Engagement dadurch bestätigt. Die kommenden Tendere sind noch unbekannt; Bartling, der neue lyrische, nur schwach noch aus früherem Gostspiel in Erinnerung, Jung, der neue Helben-tenor, noch völlig homo novus. Daß wir Dr. Capony dafür verlieren, hat er und schmerzlich empfinden lassen durch die musikalisch und gesanglich ruhigere und sicherere Art, in der er in der letzten Zeit sich zu bewegen anfing; wird er weiter schmerzlich empfinden lassen wenn seine reiche Verwendbarkeit und sein so großes musikalisches Können nicht mehr im Dienst der Sache stehen wird.

Im ganzen aber war es auch im Musikalischen ein arbeitsfreudiges Jahr, dem nicht alle Blütensträume reiften, dem es aber auch an Grund zur Befriedigung nicht fehlt. Ruhige Ueberlegtheit gab auch ihm das Bezüge und aus diesem Geist ergibt sich, wenn er bestehen bleibt, die Gewähr für gesunde Weiterentwicklung auch der Oper.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

### Vierte Prüfungsaufführung der Hochschule für Musik.

Der Abend war der Kammermusik gewidmet und gewährte durchgängig erfreuliche Rückschlüsse auf das Lehren und Lernen in der Kammermusikklasse des Herrn Müller. Bei den Schwierigkeiten, welche das Kammermusikspiel dem Kunstseelen bietet, war die Spielfreudigkeit und Sicherheit, wie sie bei sämtlichen Aufführungen zutage trat, doppelt anzuerkennen. Die Romantiker Mendelssohn, Schubert und Godard gaben dem Programm das Gepräge. Gleich die Ausführung des eröffnenden C-moll Trio von Mendelssohn ließ an rhythmischer Geschlossenheit kaum einen Wunsch offen. Im Andante espressivo blieb die Klavierstimme von Fräulein Carola Woerlen allerdings in den Sechszehntelfiguren bisweilen unklar, und im folgenden Scherzo war auch in den Streichinstrumenten der Herren Theodor Müller (Violine) und Fritz Lorbeer (Cello) eine Verfeinerung der dynamischen Nuancen möglich. Recht präzis und klangschön aber wurden die beiden Stücke geliebt.

Das Trio op. 72 von Benjamin Godard schließt sich der Mendelssohnischen Kammermusikrichtung an, die vielfach ins Konzepte verfällt. Aber das Godard'sche Werk zeigt geistreiche Gedanken und aparte Klänge. Es wurde von den

Damen Maria Hornung (Klavier), Angèle Wjh (Violine) und Herr Lorbeer mit jugendlicher Begeisterung und Hingabe gespielt. Am höchsten stand mir das Allegro vivace, während im Einleitungssätze Schwung und energisches Zugreifen manchmal auch Unklarheiten zeitigte und die zeitweilig dominierende Klavierstimme das schöne Ebenmaß störte.

Saubert's quellfrisches Es-dur Trio op. 100 war als gehaltvollstes, feinstreintes Werk an den Schluß gestellt. Es bildete auch in der Wiedergabe den Höhepunkt des Abends. Das in verschiedenen Arrangements bekannte, zumteil variationsmäßig gehaltene C-moll Andante beherrscht mit seinem charakteristischen Thema zumteil auch den Finalsatz. In der Ausführung erfreute Fräulein Mathilde Schroed durch die ebenjo klare als dezent anschmiegende Wiedergabe des Klavierparts.

Auch die beiden anderen Interpreten, Frln. Wjh und Herr Lorbeer hielten sich trefflich, so daß nichts die volle Entfaltung des blühenden Lebens hemmte, das ja fast aller Schubertmusik innewohnt. Die Hörer hielten denn auch mit ihrem Ausdruck des Wohlgefallens nicht zurück.

### Mannheimer Kunstverein.

Neu angekauft: Max Oppenheimer (Blen), Kollektion Porträts, figurliche Kompositionen und Zeichnungen, 28 Delgenälde, 10 Zeichnungen; Kollektiv-Ausstellung der Gruppe „Die Autonomen“, München, Porträts, Landschaften, Interieurs, Stilleben, Grabmalen, Masken; vertretene sind folgende Namen: August Bräde, München; Rich. Graf, Dachau; Sabine Nisch-Graf, Dachau; Arthur Segal, Stuttgart; Karl Thiemann, Dachau; Otto Weil, München; Kurt Witte, München. Ferner Oswald Grill, Wien, Kollektion Landschaften; Elisabeth Wellinger, München, Landschaften, Stilleben und Interieurs; A. v. Waldenburg-Wilchen,











Friedrichsfeld; einer derselben wurde an der Feudenheimerfähre abends noch gelandet.

Unfälle. Schwer verletzt wurde am 7. d. Mts. nachmittags ein Bahnarbeiter von Altlufheim, welcher beim Reinigen einer Bahngleispur im sogenannten Kleinfeld etwa 600 Meter südlich vom Hauptbahnhof von einem Schnellzug erfasst und auf die Seite geschleudert wurde.

Das 5 Jahre alte Kind eines in T 4 wohnenden Kaufmanns wurde gestern abend auf der Straßenkreuzung 8 und T 3 und 4 von einem noch unbekanntem Radfahrer überfahren. Anscheinend blieb das Kind unverletzt.

Gestern mittag fiel im Hause Pflügersgrundstraße No. 18 ein 10 Jahre altes Mädchen, welches sich im 3. Stock rücklings auf das Treppengeländer setzte und das Übergewicht bekam, das Treppenhaus hinunter in den 1. Stock. Das Mädchen ist erheblich verletzt.

Verhaftet wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

Im Rheinpark findet morgen ab 4 Uhr anlässlich Großherzogs Geburtstag ein großes Konzert statt. Abends Italienische Nacht.

Vergnügungskalender.

- Sonntag, 8. Juli. Apollo-Theater. Großes Spiel Original-Parfians-Ensemble. Friedrichspark. Militärkonzert jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag nachmittags 2 1/2 bis 5 1/2 Uhr. Mittwoch nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Bilder Mann. Täglich große Konzerte. Restaurant Storch. Täglich Variété-Burlesken-Ensemble. Hofgarten-Restaurant. Garten-Konzert. Sonntag, 9. Juli. Groß. Hof- u. National-Theater. 7 Uhr Abends. D. Behoerstellung. hohe Preise! Der Rosenkavalier. Neues Theater im Hofgarten. 8 Uhr: Glaube und Heimat. Apollo-Theater. Großes Spiel Original-Parfians-Ensemble. Café-Restaurant D'Alface. Konzert des Salon-Orchesters Damm. Friedrichspark. 20 Uhr. 4 1/2 und 8 Uhr. Militär-Konzerte. Italienische Nacht. Waldpark-Restaurant „Am Stern“. Nachmittags 3 Uhr: Militär-Konzert. Rheinpark. 4 Uhr: Großes Konzert. Restaurant Friedrichshof. 4 Uhr: Konzert. Bilder Mann. Täglich Konzerte. Restaurant Storch. K 1. 4. Täglich Variété-Burlesken-Ensemble. Stadtegan Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft. 10 1/2 Uhr auf den höchsten Rennweifen: Gau-Turnfest. Ahern. 2 1/2 Uhr: Pferde-Rennen.

Sportliche Rundschau.

Vorherfragungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem vorläufigen Spezialberichterstatter.) Hobbegarten, 10. Juli.

- Wilde-Rennen: Festiva - La Turbie. Führt zu Hohenlohe-Dehringen-Rennen: Monastatos - Stall Gradiß. Gladby-Rennen: (Bluff) - Ordner - Marschall. Sahn-Memorial: Grimball - Garzrote. Sommer-Verkauf-Rennen: Lohelia - Balzerträumer. Dalberg-Handicap: Tristan - Hermidad. Dortmund, 9. Juli. Segen-Flachrennen: Golded - Guse. Homburger Jagdrennen: Doppelgänger - Harmlos. Verkauf-Jagdrennen: Clara - Ragot. Germania-Jagdrennen: Donatello - Stall Besten. Sommer-Jagdrennen: Green Dragon - Shirley. Märkisches Jagdrennen: Mainau II - Druid Hill. Halben-Jagdrennen: Schußplättler - Turandot. Autheil. Prix de la Riviere: Der Bacco - Fontenailles. Prix Zurich: Coa II - Cantiner II. Prix Francisco Martin: Prince de St. Laurin - Kom Outo. Prix Berth: Montagnard - Feu de Vois. Prix de France: Jule - Coquet II. Prix de la Riviere: Le Tourne - Stall Weil - Ricard. Harzburg, 9. Juli. Sabernale-Jagdrennen: Sardanapal - Bernhard. Preis von Bernigerode: Medico - Epicer. Eisenstein-Hürdenrennen: Nihilist - Sieglunde. Großes Braunschweigisches Jagdrennen: Irmingard - Gala. Preis vom Broden: Albert - Stuttgart. Preis von Wündheim: Czizuska - Berra. Breslau, 9. Juli. Schneitau-Rennen: Old Girl - Melitta. Preis von Breslau: Mikulas - Woles. Zwei Kilometer: Kommandeur - Bellevue. Verkauf-Hürdenrennen: Milan - Striouette. Ehrenpreis-Hürdenrennen: Koontide - Treier II. Juli-Jagdrennen: Rotklappchen - Lenahn. Hobbegarten, 9. Juli. Luft-Rennen: (Heimball) - Adriano - Journalist. Ard Patrick-Rennen: Stall Gradiß - Cheops. Percunos-Rennen: Fabius Cunctator - Luchs. Inba-Rennen: (Bluff) - Donora - Fiesole. Galtee More-Rennen: Stall Gradiß - Perilla. Almania-Handicap: Mia - Wiederrum. Ostbahn-Handicap: Wawarde - Reichswart. Schwimmport. Jubiläumsschwimmfest. Im Festkleide präsentiert sich heute der Schwimmklub. Die Festlichkeiten nehmen heute abend 8 1/2 Uhr ihren Anfang mit der Veranstaltung eines italienischen Nachfestes mit Konzert. Im Wasser wird u. a. ein Lampionreigen, ausgeführt von 24 Jugendmitgliedern des Klubs, geschnitten werden. Herr Restaurateur Tafel bringt Habereck-Bier zum Ausschank. Der Eintrittspreis zum Nachfest beträgt 20 Pf. Sonntag vormittag finden um 11 Uhr die Entscheidungsspiele um die Kreiswasserballmeisterschaft statt. Das Wettschwimmen selbst beginnt nachmittags 3 Uhr. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Vetermann. Für die Hauptrennen wagen wir folgende Voraussagen. Gleich die Eröffnungslogenstafette für Junioren bringt 5 Mannschaften an den Start, von welchen die des S.B. Poseidon-Karlruhe vor der des S.K. Salamander knapp liegen dürfte. Um den Ehrenpreis des Großherzogs Friedrich II. von Baden kämpfen Beckenbach-Salamander Mannheim, Otto Fahr-Gannstatt, Dittler-Karlruhe und Kling-Poseidon Mannheim. Der letztere wird Sieger bleiben, ebenso wie in dem darauffolgenden Seniorentschwimmrennen. Die 2. Logenstafette wird von den Vereinen Köln, Frankfurt, Karlruhe und Mannheim bestritten; den Sieg dürfte der Erste Frankfurter S.K. an sich reißen. Im Seniorentschwimmrennen wird Fahr-Gannstatt einen knappen Sieg über Groß-Karlruhe davontragen. Das Seniorenbreitschwimmrennen ist ausgezeichnet bestritten. Für den Sieg haben Jul. Udenmarg-Karlruhe und W. Löhm-Göppingen die meisten Aussichten. Im Stredentauchen wird Seydl Wihigmann-Salamander Mannheim seinen vorjährigen Sieg wiederholen. Die Hauptstafette (dreimal 100 Meter) bringt 3 hervorragende Mannschaften auf den Plan. Um den Sieg

dürften Salamander Mannheim und Poseidon Karlruhe heiß streiten. In den Sbringern, den Junior- und Jugendkonkurrenzen und den Damenkonkurrenzen hat der festgebende Verein manche Aussichten auf den ersten Preis.

Mannheimer Schwurgericht.

Am heutigen Verhandlungstage kam zunächst zum Auftritte die Anklage gegen die 51 Jahre alte verheiratete Eva Franz geb. Sprengel aus Feudenheim wegen Meineids. Der Mannheimer Wilhelm Hildebrand aus Schriesheim, der mit der minderjährigen Tochter der Angeklagten vor zwei Jahren ein Verhältnis unterhielt, das die Eltern nicht duldeten, schickte eines Tages dem Mädchen die Summe von 2000 M., damit sie das Geld ihren Eltern zeige, zum Beweis, daß er eine Frau ernähren könne. Als seine Ehe geschieden war, entführte Hildebrand das Mädchen Anna Franz, nach England und ließ sich in London mit ihr trauen. Nach der Zurückkunft forderte er von der Schwiegermutter die 2000 M. zurück. Frau Franz stellte den Besitz in Abrede und leistete auch den ihr zugeschobenen Eid. Nun erstattete Hildebrand Strafanzeige wegen Diebstahls, was eine Hausdurchsuchung zur Folge hatte. Dabei wurde das Geld bis auf 200 M., die verbraucht waren, in verschiedenen Verstecken gefunden. Frau Franz sagte, sie habe das Geld für ihre Tochter aufheben wollen für den Fall, daß es dieser in ihrer Ehe nicht gut ergehe. Tochter und Schwiegermutter entschlugen sich in der heutigen Verhandlung des Zeugnisses. Die von Rechtsanwält Dr. Nag verteidigte Angeklagte wurde wegen fahrlässigen Falshchweids zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten unter Aufrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

Der Unterschlagung im Amte war der 57 Jahre alte Steuer-einnahmer Heinrich Gamber aus Wieblingen angeschuldigt. Gamber hatte in seiner Stellung in Wieblingen in den Jahren 1905 bis 1911 die Summe von 3776 M. eingegangener Steuer-gelder für sich verwendet und zur Verdeckung falsche Einträge in die Register vorgenommen. Der Angeklagte war durch schwere Schicksalsschläge in finanzielle Bedrängnis geraten und ist außerdem psychisch nicht ganz normal. Das Urteil lautete unter Zubilligung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten unter Aufrechnung der seit Februar veräußerten Untersuchungshaft. Die Verteidigung hatte Rechts-anwält Dr. Deutscher geführt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Professor Reinhold Vegas, der Altmeister unter den Berliner Bildhauern, vollendet am 15. Juli sein 80. Lebensjahr. Heinrich Wölfflin, Professor der Kunstgeschichte an der Berliner Universität, der einen Ruf nach München erhalten hat, erklärte heute vormittag in seinem Kolleg, daß er diesem Rufe nicht Folge leisten, sondern in Berlin bleiben werde.

Von Tag zu Tag.

Eine Bahnsinnst. S. Weinsberg, 7. Juli. Ein wegen Geisteskrankheit in der Heilanstalt Weihenhof internierter Dieb hat bei der Feldarbeit in einem Wutanfall einen anderen Pflügerling mit der Hacke erschlagen und einen herbeieilenden Wärter so schwer verletzt, daß auch dessen Tod zu befürchten ist. Der Geisteskranke ist dann mit 3 anderen Pflügerlingen, die gleichfalls auf dem Felde arbeiteten, in der Richtung gegen Neuenstadt a. N. entflohen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

New York, 8. Juli. Der Dampfer „Santa Rosa“, der von San Francisco nach Santa Barbara bestimmt war, lief bei Point Aguella auf. Der Kapitän behielt die Passagiere an Bord, da er keine Gefahr glaubte. Da rebob sich ein Sturm, die Wellen schlugen über das Schiff. Von den Rettungsbooten, die ausgerüstet wurden, wurden 3 gegen eine Felswand geschleudert und zertrümmert. Es wird von 36 Toten berichtet. 30 Personen sollen sich noch auf dem sinkenden Schiff befinden. (Selt. Sig.)

Reiche Stiftung zur Unterstützung des Mittelstandes. Kaiserlautern, 8. Juli. Wie die „Sälz. Presse“ meldet, stifteten Franz Racher, Dr. Karl Ritter, Paul Ritter, Gustav und Mathilde Wt M. 20000 zur Unterstützung des Mittelstandes in Kaiserlautern.

Opfer der Hitze in Köln. Köln, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Infolge der anhaltenden enormen Hitze sind gestern und heute in Köln und Umgebung eine ganze Anzahl Hitzschläge vorgekommen, von denen hauptsächlich Kinder betroffen wurden. Ein Kind verstarb sofort, andere liegen sterbenskrank darnieder. Ein Mann wurde infolge Hitzschlags wahnsinnig.

Verhaftung von Engelsharern. Köln, 8. Juli. (Priv.-Tel.) Zur Verhaftung eines deutschen Ehepaares in Lüttich, dem Verbrechen gegen das fremde Leben nachgewiesen sind, wird nach gemeldet, daß die Lütticher Polizei eine ganze Anzahl Personen in Haft nahm, die in diesen Tagen zur Konsultation des Ehepaares eingetroffen waren. Gestern wurden 5 Personen in dieser Affäre verhaftet, die aus Deutschland nach dort gekommen waren, und in dem Augenblick von der Polizei ibernahmt wurden, als sie das Sprechzimmer des Ehepaares betreten, welchem Engelsharerei großen Stills nachgewiesen wird. Wie aus der beschlagnahmen Korrespondenz hervorgeht, hatte das Ehepaar Beziehungen zu Familien aus allen Ländern. Auch diesen dürfte noch der Prozeß gemacht werden.

Die Explosionsursache des Kriegsschiffes „Maine“. Köln 8. Juli. Die „Köln. Sig.“ meldet: General Birbi, der Vorkbeher des amerikanischen Genieforrs, der seit einiger Zeit damit beschäftigt war, das Kriegsschiff „Maine“, das infolge einer Explosion im Hafen von Havana sank, was teilweise den Anlaß zum spanisch-amerikanischen Kriege gab - zu heben, ist nach Washington zurückgekehrt. Er erklärte, daß die Maine infolge einer Explosion in einer der 3 Munitionskammern untergegangen sei. Die Wirkung der Explosion konnte nicht von der Außenseite, also wie behauptet durch die Spanier, hervorgerufen werden.

Der Kronprinz und die Marokkofrage. Berlin, 8. Juli. Wie das „S. Z.“ meldet, begab sich gestern der Kronprinz zu einer längeren Besprechung zum Stabscheflektär des Reichern v. Kiderlen-Wächter. Diese Besprechung bringt man mit der Marokkofrage in Verbindung.

Große Warenunterschlagungen.

Breslau, 8. Juli. Ueber die von Berliner Morgenblättern kurz gebrachten Beirigkeiten bei ober-schlesischen Gruben meldet die „Breslauer Zeitung“ Folgendes: Ein bei einer Kattowitzer Firma angestellter Buchhalter verübte seit Jahren große Warenunterschlagungen gegen seinen eigenen Chef, indem er Teile, Teers, Karbid waggonweise weg-schaffte und sie an Werte abgab. Der Buchhalter legte ein eigenes, ausgebehtes Lager gestohlener Waren an und verkaufte die Waren an seine eigene Firma zurück. Außerdem soll der Firmeninhaber selbst im Einverständnis mit einzelnen Angestellten von Werken, die mit seiner Firma in Verbindung stehenden Werke um große Summen geschädigt haben. Beispielsweise soll er mit dem Profuristen eines der größten ober-schlesischen Werke ein Abkommen getroffen haben, nach dem an den Werksingen pro Kilo 2 Pfennig aufgeschlagen werden sollten. Auch sollen die gelieferten Delfässer nicht voll, teilweise sogar mit Wasser gefüllt gewesen sein. Eine große Aktiengesellschaft beziffert ihren Verlust auf 90 000 M. Eine große Anzahl von Hütten und Grubenwerken Oberschlesiens ist in Mitleidenschaft gezogen. Als die Sache ans Tageslicht kam, wurde sofort eine ganze Reihe der durch die Kattowitzer Firma bestochenen Beamten entlassen.

Europäischer Rundflug.

Paris, 7. Juli. Heute abend gegen halb 8 Uhr ist B. d. rines bei Buc bei Paris eingetroffen und von dort nach Issy-les-Moulineaux weitergeflogen. Paris, 7. Juli. Barra ist um 6.40 Uhr in Vincennes eingetroffen. Er wollte nach Buc weiterfliegen, sah sich aber genötigt, schon in Villejuif zu landen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 8. Juli. Aus Budapest wird berichtet: Heute früh um 2 Uhr 3 Min. erfolgte ein starker Erdstöß, dem in kurzen Zeiträumen noch zwei andere folgten. Der heftigste war der zweite Stoß. Die Bevölkerung wurde von wildem Schrecken erfasst. Das Publikum in den Nachtlokalen wurde von einer Panik ergriffen und eilte auf die Straßen. In der Umgebung von Budapest waren die Stöße stärker. Auch ein unterirdisches Getöse war vernehmbar. In Kecsemet war das Erdbeben von katastrophaler Wirkung. Kein Haus blieb unversehrt, viele tausende Schornsteine stürzten ein. Die Bevölkerung eilte ins Freie. Zahlreiche Häuser sind unbewohnbar. Überall sieht man Ruinen. Zahlreiche Tiere sind dem Erdbeben zum Opfer gefallen. Bis 7 Uhr früh war das unterirdische Getöse hörbar. - Nach späteren Meldungen wurden bei dem Erdbeben in Kecsemet auch mehrere Personen verletzt. Eine Frau, die in einem Beimgarten die Nacht verbrachte, wurde infolge Schreckens wahnsinnig.

Cholerafälle.

Berlin, 8. Juli. Aus Paris wird berichtet: Im Toulonier Hafen fand man 2 franke Landstreicher, von denen einer im Spital unter choleraähnlichen Symptomen starb. Prinz v. Schönau-Carolath lehnt Wiederwahl ab. Berlin, 8. Juli. Die „Vokalangeiger“ aus Guben aus authentischer Quelle hören will, hat Prinz v. Schönau-Carolath gestern in einer Vertrauensmänner-versammlung der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei die Ueberrnahme einer neuen Kandidatur entgültig abgelehnt.

Dampferunfall.

Berlin, 8. Juli. Aus Bukarest wird gemeldet: Wie die Blätter berichten, ist der in Gafsen von Sulina angekommene Dampfer „Queensborough“ dort aufgefahren. Während der Plottmachung des Schiffes explodierte ein Dampffessel, wobei 12 Personen auf der Stelle getötet und vier andere verletzt wurden.

Die deutsche Aktion in Marokko.

Der „Panther“ vor Agadir. Berlin, 8. Juli. Offiziös wird gemeldet, daß der „Panther“ bereits am 1. Juli angelangt war, also am gleichen Tage, an welchem Deutschland die Mächte von seiner Entsendung in Kenntnis setzte. Die Begründung des deutschen Schiffes durch die einheimische Bevölkerung war durch aus freundlich und es wurden Geschenke ausgetauscht. So lange der „Panther“ allein vor Agadir lag, wurden die für ihn bestimmten Zunftensprüche der deutschen Admiralität von scheinlichen Kosten Rogador ausgenommen und dem deutschen Kanonenboot übermietet. Das Eintreffen des Kreuzers „Berlin“ macht diesen Vermittlungsdiens fortan entbehrlich, da der Kreuzer eigene Zunftensprüche und höhere Waffen hat, die wohl eine direkte Verständigung mit der Zunftstation in Nauen ermöglicht.

Kreuzer „Berlin“ in Agadir eingetroffen.

w. Berlin, 8. Juli. Amtliche Nachrichten aus Agadir melden das Eintreffen des Kreuzers „Berlin“.

Die Stellungnahme Frankreichs in der Marokkofrage.

Paris, 8. Juli. Der „Figaro“ schreibt: Der heutige Ministerrat wird die Stellungnahme Frankreichs gegenüber dem Zwischenfall von Agadir genau bestimmen; selbstverständlich wird das Geheimnis über die Absichten der Regierung streng gewahrt. Aber es genügt, die französischen Interessen und Rechte eingehend zu erwägen, um sich eine annähernde Vorstellung von der Antwort Frankreichs machen zu können. Die Regierung kann nur übermals die leitenden Grundzüge ihrer marokkanischen Politik betonen: Achtung vor der Souveränität des Sultans und der Integrität Marokkos. Die Behauptung, daß diese Grundzüge durch die Expedition nach Bez verletzt worden seien, ist durchaus unrichtig. Frankreich hat die Räumung der Hauptstadt Marokkos versprochen, sobald es die Umstände erlauben. Diese Räumung wird erfolgen und zwar früher als Mancher geglaubt hat. Frankreich ist gegen jede Feststellung und Teilung Marokkos. Nichts gestattet aber die Annahme, daß Deutschland eine solche Teilung anstrebe oder daß es ein Sikk marokkanischen Gebiets begehren oder behalten wolle. Aber selbst wenn dies der Fall wäre, so wäre es der französischen Regierung unmöglich, die Hand dazu zu bieten. In dieser Hinsicht ist die gezielte öffentliche Meinung Frankreichs einmütig. Aber selbst wenn Frankreich einwilligen würde, so würde England dies entschieden verweigern. Wenn Verhandlungen angeknüpft werden sollten - und wir verlangen nichts Besseres - so möchte man heiderseits gewisse Hindernisse aus dem Wege schaffen und dann kann und muß man zu einer Verständigung gelangen.

Paris, 8. Juli. Der französische Vorkläfter Cambon ist gestern abend von hier nach Berlin abgereist, wo er heute abend eintreffen dürfte.



**Landwirtschaft.**

**Vogelkuchen an Heilbrüchten im Jahre 1911.** Bei der Norddeutschen Vogelversicherungsgesellschaft, mit der ein badiischer Staatsvertrag besteht, waren bis zum 1. Juli 1911 20,4 Mill. Mark Vogelkuchen angemeldet. Die Versicherungssumme ist 1911 bis jetzt auf 950 Millionen Mark angewachsen.

\* **Magdora, 7. Juli.** Gemüsemarkt. Bohnen pro Str. 17 M. Johannisbeeren 13; flötter Absatz. Nächster Markt Montag morgen 9 Uhr.

**Volkswirtschaft.**

**Außerordentliche Generalversammlung der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G., Mannheim.**

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichstagsabg. **Baßermann** im Bankgebäude abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurden durch 68 Aktionäre ein Aktienkapital von 20 800 000 M. betreten. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 8 500 000 auf 50 000 000 durch Ausgabe von M. 6 500 000 vollbezahlten Aktien und 5 000 000 M. mit 25 Prozent einbezahlten Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli a. e.

Herr Dr. **Richard Adenbaur** führte zur Begründung des Antrages aus: Anlässlich der heute zu genehmigenden Kapitalerhöhung möchte ich ins Gedächtnis zurückführen, daß unsere letzte Kapitalerhöhung um 3 500 000 Mark im Jahre 1910 stattgefunden hat zum Zwecke der Uebernahme von 3 500 000 M. Aktien der Pfälzischen Spar- und Creditbank in Landau. Die vorhergehende Kapitalerhöhung um 10 000 000 M. zum Zwecke der Erhöhung unserer Betriebsmittel erfolgte im Jahre 1907, kurz nachdem wir unsere Filialen in Heidelberg und Freiburg ins Leben gerufen hatten. Seitdem wurden die Filialen Landau und Bruchsal errichtet. Neuerdings haben wir nunmehr unsere Niederlassungen bei deren Schließung septen, sich vollständig erfüllt haben.

Wir können heute mit Genugtuung konstatieren, daß seit der erwähnten Kapitalerhöhung im Jahre 1907 die Entwicklung unserer Bank, in erster Reihe hier am Siege der Centralen, dann aber auch in allen unseren Filialen eine außerordentlich erfreuliche und gesunde war, und daß insbesondere die Hoffnungen, die wir auf die ankünftigen Niederlassungen bei deren Schließung septen, sich vollständig erfüllt haben.

Mit dieser kräftigen Entwicklung und Ausdehnung des Wirkungsbereiches der Bank haben natürlicherweise nicht gleichen Schritt halten können unsere liquiden Mittel so daß es unsere Aufgabe sein mußte, diese wieder in das richtige Verhältnis zu bringen. Wir haben daher mit der Direktion der Disconto-Gesellschaft ein Abkommen getroffen, nach welchem sie unter dem Vorbehalt des Beschlusses unserer Generalversammlung 8 500 000 M. voll bezahlt und 5 000 000 mit 25 Prozent einbezahlte Aktien übernimmt und die ersten im Verhältnis von 6:1 den Besitzern unserer alten Aktien zum Kurse von 114 Prozent anbietet. Durch diese Transaktion fließen unserer Gesellschaft Reserve M. 1 500 000 M. zu, also volle 10 Prozent des neu geschaffenen Aktienkapitals.

Was nun die Frage betrifft, ob für das erhöhte Kapital auch in Zukunft eine angemessene Verwendung gefunden werden kann, so glauben wir diese Frage bejahen zu können, einmal im Hinblick auf die bereits erwähnte Ausdehnung unserer Bank und ihrer Interessensphäre, mit welcher naturgemäß eine erhöhte Verwendung ihrer Mittel Hand in Hand geht, dann aber auch im Hinblick auf unsere langjährigen Resultate, die uns ermöglichen, ansehnliche Beträge unserer stillen Reserve zuzuführen.

Wenn wir ferner fortfahren unser fundamentales Gebiet das Konto-Korrent- und das Kredit-Geschäft in der seitberigen vorstichtigen Weise zu bearbeiten und wenn es und gelang, Verluste zu vermeiden, so glauben wir umso mehr mit Vertrauen in die Zukunft blicken zu können, als es auch unser bewährtes Prinzip ist und bleiben wird, uns an sonstigen Unternehmungen, seien es Geschäfte unter unserer eigenen Führung oder unter Führung anderer Freunde stets nur mit solchen Beträgen selbst zu beteiligen, welche wir als für unsere Bank durchaus angemessen erachten.

Der Antrag der Verwaltung wurde einstimmig und ohne Erweiterung genehmigt, wie sich auch die Versammlung mit der vorgelegten Statutenänderung einstimmig einverstanden erklärte.

**Telegraphische Handelsberichte.**

**Zum Konkurs der Kaffeebrennerei J. Schilling u. Co., Kaffeebrennerei.**

\* **Kaffeebrennerei, 8. Juli.** In dem Konkurs der Kaffeebrennerei J. Schilling u. Co. wurde der Konkursverwalter beauftragt und ein Gläubiger Gläubigerausschuß gebildet. Den Forderungen von 500 000 M., die sich jedoch wahrscheinlich ermäßigen werden, steht nach der „Presse“ ein Minimum von nur etwa 15 000 M. gegenüber, das jedoch durch die bevorrechtigten Forderungen für Kaffeebohnen vollständig abgedeckt wird, sodass die übrigen Gläubiger leer ausgehen dürften.

**Der Getreidestand in Deutschland.**

\* **Berlin, 7. Juli.** In den Bemerkungen des „Reichsanzeigers“ zum Getreidestand heißt es: Von den Winterhalbmühen scheint Weizen etwas mehr unter der Trockenheit gelitten zu haben als der weiter fortgeschrittene Roggen. Ersterer ist verschiedentlich von Frost befallen, letzterer läßt in Stroh und Körnerausfall hier und da manches zu wünschen übrig. Trophem lauten die Berichte über den Stand der Winterung im allgemeinen noch ziemlich gün-

stig. Das Sommergetreide litt unter der anhaltenden Dürre und den kalten Nächten erheblich. Die Früchte sind infolgedessen oft zu kurz im Stroh, besonders Hafer, der außerdem häufig stark verunkrautet ist. Die Kartoffeln sind da, wo genügend Regen gefallen ist, gut entwickelt. Ihr Laubwerk ist gesund. In manchen Gegenden sind die Kartoffeln während der Frostnächte vollständig abgefröhen. Der erste Schnitt der beiden Futtererträge ergab fast durchweg an Menge wenig befriedigende Erträge, während die Beschaffenheit des Futters meist gut ist. Wiesen litten, abgesehen von Süddeutschland, mehr oder weniger stark unter der Trockenheit und den kalten Nächten. Den wurde wohl meist gut unter Dach gebracht, ließ aber an Menge viel zu wünschen übrig.

**Wäntiger Handelsausweis Englands.**

\* **London, 7. Juli.** Nach dem Handelsausweis pro Juni nahm die Einfuhr um 17,3 Mill. ab, die Ausfuhr dagegen um 1,813,496 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zu.

**Von der belgischen Stahlindustrie.**

\* **Charles le roi, 8. Juli.** Nach einer Bekanntmachung des belgischen Stahlwerkskontors konnten für den Juli die kürzlich erhöhten Beteiligungsscheine in Trägern und Schienen mit 70 000 Tonnen belassen werden. (Presse, Br.)

**Vom amerikanischen Geldmarkt.**

\* **New York, 7. Juli.** In der letzten Woche wurden Dollars 88 000 Gold und 42 000 Silber eingeführt; ausgeführt wurden in derselben Zeit 20 000 Gold und 1 068 000 Silb.

**Telegraphische Börsen-Berichte.**

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

\* **Frankfurt a. M., 8. Juli.** Fondsbörse. In geschäftlicher Beziehung hat sich am Wochenanfang wenig geändert. New York zeigte nur geringe Kursveränderungen. In London war die Stimmung ebenfalls nicht besonders fest, ebenso ließ Paris eine sehr resignierte Haltung erkennen. Die Marokko-Affäre wird kaum mehr diskutiert. Das geringe Geschäft der Spekulation ist mehr der Handhabung des Privatpublikums zuzuschreiben. Heute war keinerlei Unternehmungskraft vorhanden, infolgedessen das Kursniveau nur geringe Veränderungen erfuhr. Montanwerte legten unter Hinweis auf den Kohlenmarktbericht in Düsseldorf in referierter Haltung ein. Phosphor waren zwar nach schwächerer Eröffnung wesentlich lebhafter (bezogen 247% bis 250% Prozent, Bodamer 100). Am Bankaktienmarkt heimische Banken gut bedauert. Von den Kassapapieren dieses Gebietes war auch heute Nachfrage für Deutsche Effektenbank. Von österreichischen Banken sind Kreditaktien gefragt. Wenig beliebt waren Transporthwerte, welche ihren Kursstand jedoch beaupteten. Lombarden und Orientbahn st. Baltimore und Ohio lüch. Schiffahrtaktien schwächer. Elektrizitätswerte überwiegend bedauert, Sändert dagegen abgedämpft. Von heimischen Renten konnten sich teilweise befehlen. Von ausländischen waren Russen ebenfalls fest, Portugiesen mäßig abgeleert. Am Kassamarkt der Industriegapere war die Tendenz im allgemeinen ruhig. Gummiwarenfabrik Peter 4 Prozent niedriger. Chemische Aktien ungleichmäßig. Die Werte schloß bei hohem Weichheit und hoher Tendenz. Es notierten: Kredit 200 1/2, Diskontokommandit 187 1/2, Dresdner Bank 187 1/2, Staatsbahn 150 1/2, Lombarden 207, South West Africa-Aktien 179 1/2. Weingüterrecht auf Rheinische Sändert-Aktien 2,40 Prozent d. G.

\* **Berlin, 8. Juli.** Fondsbörse. Bei sehr ruhigem Geschäft machte sich an der heutigen Börse anfangs eine leichte Schwächung bemerkbar, da die Spekulation mit Rücksicht auf die heute abend zu erwartende Antwort der französischen Regierung in der Marokkofrage Zurückhaltung beobachtete. In Montanwerten machte sich am Beginn Realisationsneigung geltend, da die Nachrichten wegen Beitritts der Witz Osthafnungsbahn zum Abstellungsverband und ungenügend lautende Beschie an der gestrigen Düsseldorfer Börse ein schwächeres Stimmung herrschte. Es fanden sich mehrere Dividendenangeboten. Gegen Schluß der ersten Börsensunde trat aber eine entschiedene Belebung ein, da Gerüchte von einer Erhöhung der Grobbleisenpreise aufkamen und ferner verkündet, daß die Verhandlung mit der Güte Osthafnungsbahn doch ein befriedigendes Resultat erwarten lassen. Die Walliers schritten zu einigen Positionen, besonders in Phosphor, die ihre anfängliche Zurückhaltung von 1/2 Prozent nicht nur einhielten, sondern gegen den gestrigen Schlußkurs noch etwa 2 1/2 gewonnen. Auch die übrigen Montanwerte erholten sich durchgängig von den anfänglichen Schwächungen. Banken wiesen ruhigen Verkehr auf, bei weitaus leichten Kursveränderungen. Bahnen lauten etwas schwächer, nur für Kanada zeigte sich ein Konflikt unter dem Einfluß von günstigen Ertragsberichten. Schiffahrt- und Elektrizitätswerte wiesen ruhigen Verkehr auf. Deberrelle Werte etwas abgeleert. Am Schlußhand behaltete sich die Tendenz fest, ausgehend von Phosphor und Kanada, in denen harte Bedenken hielten. Der Kassamarkt war im allgemeinen gut bedauert. Tägliches Geld 2 Prozent und darunter.

\* **Berlin, 8. Juli.** Produktenbörse. Der Verkehr am Getreidemarkt war sehr still, Weizen ist trotz der von den amerikanischen Märkten gemeldeten Kaufes ruhiger, da es an Unternehmungslust mangelte. Roggen war per Juni in Bedienung gefragt, in späteren Wochen zeigte sich aber wieder Inlandsangebot. Futtermittel war bei geringem Verkehr bedauert. Rohöl etwas demot. Weizen: 200/212.

**Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.**

(Handelstretliches Lieferungsgehalt.)  
Samstag, den 8. Juli 1911.

**Wies Notiz.**

**Berliner Produktenbörse.**

Table with columns for Berlin, 8. Juli (Telegramm) (Brotmehl) and prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

**Budapester Produktenbörse.**

Table with columns for Budapest, 8. Juli (Telegramm) and prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

**Pariser Produktenbörse.**

Table with columns for Paris, 7. and 8. and prices for various goods like Hafer, Weizen, Roggen, etc.

**Liverpooler Börse.**

Table with columns for Liverpool, 8. Juli (Kursangabe) and prices for various goods like Weizen, Mais, etc.

**Frankfurter Effektenbörse.**

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Reichsbankdiskont 4 Prozent.

**Schlußkurse.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various stocks like Amsterdam, Belgien, Italien, etc.

**Aktien industrieller Unternehmen.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various industrial stocks like Bab. Zuckerfabr., Sächs. Zuckerfabr., etc.

**Bergwerksaktien.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various mining stocks like Bodamer Bergbau, Andraß, etc.

**Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various transport stocks like Sächs. Staatsh., Hannoversche, etc.

**Staubriefe.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various bonds like 4% Pr. Sta., etc.

**Prämien-Obligationen.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various premium bonds like 4% Pr. Sta., etc.

**Bank- und Versicherung-Aktien.**

Table with columns for Frankfurt, 8. Juli and prices for various bank and insurance stocks like Sächsische Bank, Berg u. Metall., etc.



Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for title, price, and date. Includes items like '10% Reichsanleihe', 'Preuss. Anleihe', etc.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Table of German companies with columns for company name, share price, and other details. Includes 'Altkien', 'Brennerei', 'Zuckerfabrik', etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 8. Juli 1911. Provisionsfrei.

Table of stock market transactions with columns for company name, price, and volume. Includes 'Atlas-Lebensversicherung', 'Bayerische Feuer- und Marine-Versicherung', etc.

Ausländische Papiere.

Table of foreign securities with columns for title, price, and date. Includes '4% Oesterr. Silberrente', '3% Ungar. Gold-Anleihe', etc.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market transactions with columns for title, price, and date. Includes 'Kreditaktien', 'Disco-Kommandit', 'Staatsbahn', etc.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market transactions with columns for title, price, and date. Includes '5% Rente', 'Spanier', 'Karl. Boje', etc.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market transactions with columns for title, price, and date. Includes '4% Consols', '3% Reichsanleihe', '4% Argentinier', etc.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market transactions with columns for title, price, and date. Includes 'Kreditaktien', 'Einkaufsbank', 'Wiener Bankverein', etc.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text block containing shipping news and telegrams from various ports including Rotterdam, New York, and Antwerp.

Geschäftliches.

Text block containing business notices, including information about Sulima cigarettes and other commercial matters.

Das Klavierspiel — sofort erlernbar.

Advertisement for a piano playing course, stating 'So paradox diese Worte im Zusammenhang auch klingen...' and providing details about the course.

Advertisement for Sulima cigarettes, featuring the brand name 'SULIMA' and 'ESPRIT' in large letters, along with the slogan 'Lieblingsmarke der feinen Welt'.







Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rolllädenwände.

**Reparaturen** an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

**Dr. Schönfeld, Arzt**  
wohnt ab 11. Juli wieder  
**Schimperstrasse 1, 3. Stock links.**  
**Kirchen-Anzeigen.**  
**Evangelisch-protestantische Gemeinde.**

Sonntag, den 9. Juli 1911.  
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. Hohenzollerns  
Friedrich II.

**Trinitatiskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Waser. (10 Uhr Gottesdienst fällt aus). Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Waser. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Waser.

**Konfessionskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Defau Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Waser. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Defau Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Waser.

**Lutherische.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. **Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Hoffler.

**Johanniskirche - Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Sauerbrunn.

**Heinrich-Kaufmannhaus, Lindenhof.** Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer von Schöpper. **Reckarskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Freyer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Freyer. **Wohlgeliebt.** Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dürr.

**Diakonissenhauskapelle.** Morgens 9 Uhr statt 1/2 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Kästlich.

**Evangelisch-lutherischer Gottesdienst**  
(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29).  
Sonntag, den 9. Juli (4. Sonntag nach Trinitatis), nachm. 5 Uhr Predigt, Herr Vikar Kämde. Kollekte für das theol. Seminar.

**Stadtmission.**  
Evang. Vereinshaus K 2, 10.  
Sonntag 12 Uhr: Kindergottesdienst - Ausflug nach Sedenheim. 3 Uhr: Gebetsstunde. Prediger Kaiser von Heidelberg.

Mittwoch 8 Uhr: Frauenverein.  
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.  
Freitag 1/2 9 Uhr: Seligengemeinde „Non“.  
Samstag 1 Uhr: Spargasse des Kindergottesdienstes, 1/2 9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Schwelingerhald, Trautweinstraße 12.**  
Sonntag 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Prediger Kaiser.

Mittwoch 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein.  
**Reckardt, Gärtnerstraße 17.**  
Sonntag 12 Uhr: Kindergottesdienst - Ausflug nach Sedenheim.

Dienstag 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.  
**Lindenhof, Beckenstraße 22.**  
Sonntag 12 Uhr: Kindergottesdienst - Ausflug nach Sedenheim.

Dienstag 8 Uhr: Frauen- u. Jungfrauenverein.  
Freitag 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.  
Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

**Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.**  
Wochenprogramm vom 9. Juli bis 15. Juli 1911.  
Sonntag, vorm. 1/2 9 Uhr: Gebetsvereinigung. Abends 8 Uhr: Grobherzog-Geurtsstagsfeier. Jugend-Abt. nachm. Spiele im Freien.

Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde über den Propheten Amos von Herrn Stadtpfarrer Dahmer.  
Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Grob. Gymnasium. Abends 1/2 9 Uhr: Probe des Solanenchors.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Probe des Männerchors.  
Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Völkervereinigung. Abends 1/2 9 Uhr: Spiel u. Feiern. Abends 1/2 9 Uhr: Englischer Sprachkursus. Abends 1/2 9 Uhr: Ausflugsfahrt.  
Freitag, abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Stadtpfarrer Kollmerer.

Sonntag, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferchors. Abends 1/2 9 Uhr: Probe des Streichorchester. Abends 1/2 9 Uhr: Sternographie (Gabelberger).  
Jeder kritisch gesinnte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskünfte erteilt:  
Der 1. Vorsitzende: Vorsitzender Rios, Meerfeldstr. 61.  
Der Sekretär: H. Kollmerer, U 3, 23.

**Stadtmission Mannheim.**  
(Verein für innere Mission, August. Vel.)  
Schwelingerstraße 90.  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachmittags 1 Uhr: Versammlung. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.  
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).  
Mittwoch, nachm. 1/2 4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Diehm).

— Täglich Kleinkinderschule. —  
**Reckardt, Beckenstraße 22.**  
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung des Blau-Kreuz-Vereins.  
Dienstag, nachm. 8 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.  
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

**Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.**  
Schwelingerstraße 90.  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinigung. — Jugendabteilung.  
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.  
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Ephefer 6, 20.  
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagschul-Vorbereitung. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde.  
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

**Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.**  
Sonntag, den 9. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr Festgottesdienst, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagschule. Nachm. 1/2 4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr, Jugendverein.  
Montag, den 10. Juli, abends 1/2 9 Uhr, Singstunde des Gem. Chor.  
Donnerstag, den 13. Juli, abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde, Prediger Maurer.

**Reckardt, Reckardtstraße 26, Hof.**  
Sonntag, den 9. Juli, vorm. 1/2 10 Uhr Festgottesdienst, Prediger Friederich. Vorm. 11 Uhr, Sonntagschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger Maurer.  
Mittwoch, 12. Juli, abends 1/2 9 Uhr Bibel- u. Versstunde, Prediger Maurer.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Blau-Kreuz-Verein Mannheim, Schwelingerstr. 90.**  
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde in der Reckardt, Beckenstraße 22.  
Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungslandes. (Für Kinder unter 14 Jahren).  
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde.  
Jedermann ist herzlich willkommen.

**Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26**  
(Methodisten-Gemeinde).  
Sonntag, vormittags 1/2 10 Uhr, Festgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr, Predigt.  
Dienstag, abends 1/2 9 Uhr, Bibelstunde.  
Donnerstag, abends 1/2 9 Uhr, Singstunde.  
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Neuapostolische Gemeinde hier, Soltau, II, Stg., 2. St.**  
Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst.  
Mittwoch, abends 1/2 9 Uhr, Gottesdienst.

**Katholische Gemeinde.**  
Sonntag, den 9. Juli 1911.  
Geburtsfest S. A. D. des Großherzogs Friedrich von Baden.

**Jesuitenkirche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Predigt und hl. Messe. — 1/2 10 Uhr Festpredigt u. lev. Hochamt mit Lebeum. — 11 Uhr hl. Messe m. Predigt. 2 U r r. Christenlehre. — 1/2 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. — 7 Uhr Messias-Andacht mit Predigt, Projektion und Segen.

**Unser Pfarrkirche.** 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 U r r. Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Predigt und Hochamt mit Lebeum. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 1/2 9 Uhr Christenlehre für die Mädchen. — 1/2 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**Katholische Bürgerhospital.** 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. — Der Gymnasiums Gottesdienst fällt aus, weil die Schüler der Prim. 3 des Paa m. G. Neupfisters überhard in der St. Josefskirche (Lindenhof) amwohnen. — 4 Uhr Andacht zum hl. Geist.

**Herz-Jesu-Kirche, Reckardtstr.** 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Predigt und feierliches Hochamt mit Lebeum. — 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. — 1/2 9 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**St. Geist-Kirche.** 6 Uhr Frühmesse; Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkommunion der Marian. Männerkongregation. — 1/2 10 Uhr Predigt und feierliches Hochamt mit Lebeum. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**St. Marien-Kirche, Lindenhof.** 6 Uhr Beicht. — 1/2 7 Uhr Frühmesse; während derselben Austellung der hl. Kommunion durch den hochw. Herrn Neupfister. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Andacht des hochw. Herrn Neupfisters Peter Gerhard vom Pfarrh. u. zur Kirche; Festpredigt, Primizfeier mit Lebeum. — 11 1/2 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr feierliche Beicht. — 1/2 9 Uhr Dienstbotenverein. — 1/2 8 Uhr abends Herz-Jesu-Predigt, Beicht der Herz-Jesu-Pfanne, Andacht und Segen.

**St. Antonius-Kirche, Wohlgelegenheit, Käfertalstr.** 9, 100, Eingang: rechts. Doktor. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 8 Uhr hl. Messe. — 1/2 10 Uhr Predigt, Kant mit Lebeum. — 2 Uhr Christenlehre. — 1/2 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**Kathol. Kirche zu Reckardt.** 7 Uhr hl. Messe mit Austellung der hl. Kommunion. — 1/2 9 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt. — 1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 1/2 2 Uhr Christenlehre; darauf Herz-Jesu-Andacht.

**St. Antonius-Kirche Rheinau.** Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 8 Uhr Frühmesse. — 1/2 10 Uhr Festgottesdienst mit Predigt. — 1/2 2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

**Alt-Katholische Gemeinde.**  
Schloßkirche.  
Sonntag, 9. Juli, morgens 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst aus Anlaß des Geburtstages Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich II. von Baden, Herr Stadtpfarrer Gortman.

**2er Club Mannheim.**  
Unsere verehrlichen Mitgliedern die Nachricht, dass unser langjähriges ordentliches Mitglied, Herr **Louis Kraemer** uns Jan-eits abgerufen wurde. — Der Verstorbene nahm mit der 9/110 an dem Feldzuge 1870/71 teil.  
Mannheim, den 8. Juli 1911. 61607

**Der Vorstand.**  
Die Beerdigung findet Montag, den 10. Juli, vormittags 1/2 10 Uhr vorder Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

**Trauerbriefe** bei schnellster Zustellung. Gehen billig. **Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. B.**

Sonntag, den 9. Juli  
**Eröffnungs-Dekoration**  
der „**Drogerie zum Wasserturm**“

Friedrichsplatz 19, Ecke Augusta-Anlage Teleph. 4968  
Erstklassiges, modern eingerichtetes Zweig-Geschäft der Hof-Drogerie

**Ludwig & Schütthelm**  
Inhaber Alfred Stoll, Gr. Bad. Hoflieferant

Gegründet 1888 Stammhaus O 4, 3 Gegründet 1883  
Telephon 252 und 4970. 16789

Der Verkauf beginnt Montag, den 10. Juli.

In unserm Verlage ist erschienen:  
**Irregang**

Ein Sang vom Neckartal  
von **Maxim Mercator.**

Preis gebunden M. 3.—

Alle die landschaftlichen Reize, mit welchen die Natur die Kurplatz und insbesondere das Neckartal so reich ausgestattet hat, treten uns aus den Liedern und aus den rhapsodischen Naturschilderungen des Dichters in plastischen Bildern entgegen.

Und neben dem Menschenchickal, das unsere Teilnahme fesselt, erleben wir ein Stück vaterländischer und kurpfälzischer Geschichte aus bewegter Zeit, in welche der Dichter das Gedicht unseres Helden verwebt und ihn darin untergehen läßt.

Der Dichter besitzt die kostbare Gabe, Natur und Seelenleben rein und unbefangen aufzufassen, seine Stimmung in natürlicher, edler Form wiederzugeben und sie anderen in gleicher Form mitzutheilen.

Besonders dürfen die in die Dichtung eingetretenen Lieder sich reich die Beachtung vieler erwerben und Gemeingut der Nation werden.

Saben wir doch in unserem nüchternen materiellen Zeitalter es gar notwendig, edel poetische Stimmung voll Sinnigkeit und Zauber, wie sie uns hier vorliegt, unserer Jugend in den Tornliter zu packen.

Die Dichtung ist in vier Gesänge eingeteilt:  
**Walpurgis, Sonnwend, Allerheiligen, Heiligkreuz.**

Im ganzen Reiche und wo sonst die deutsche Zunge klingt, wird diese Dichtung bei allen, die Heidelberg und das Neckartal gesehen und lieben gelernt haben, Interesse erregen. Sie erzählt vom Neckar aus alten Tagen von junger Liebe.

Wir können den Einkauf des äußerlich unterhaltenden Buches nur auf das wärmste empfehlen. Es ist durch alle Buchhandlungen sowie durch den unterzeichneten Verlag zu beziehen.  
16527

**Dr. S. Saas'sche Verlagsbuchhandlung**  
G. m. b. B. Mannheim.

**Stahl- u. Mineralbad Niedernau**  
im würtbg. Schwarzwald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächt. Tannenwälder. Bäder aller Art. Pension inkl. Zimmer von Mk. 4.— bis Mk. 6.50. Ab 1. September ermäßigte Preise. Angen. Herbstaufenthalt. Prospekte vom Besitzer: **Fr. Raldt, 7681**

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, dass mein treubesorgter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

**Louis Kraemer**  
im 62. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden heute früh sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Louis Kraemer geb. Lichtenberger**  
nebst Kindern.

Mannheim, den 8. Juli 1911.  
Die Beerdigung findet Montag, den 10. Juli, vormittags 1/2 10 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.  
Von Kondolenzbesuchen bitten-abschren zu wollen.







Pfalz, Hessen und Umgebung.

Lampertheim, 28. Juni. Die am letzten Montag stattgefundene Gemeindeversammlung dehnte sich bis Abends halb 10 Uhr aus. Punkt 1: Vorlage des Wirtschaftsplanes über die Gemeindevälder für das Wirtschaftsjahr 1912, wurde von Herrn Forstmeister Schaaf eingehend erläutert.

Bezirk in eine Hand gelegt sein. Sollten sich Mißstände ergeben, so sei jederzeit die Möglichkeit geboten, die Sache wieder rückgängig zu machen. Der Uebernahme des Jagdaufscheidendienstes durch Herrn Schmidt wird hierauf mit allen gegen eine Stimme zugestimmt.

Das Gaswerk vorgelegt werden. Unter Punkt 5 wurde die Anschaffung von 30 Uniformen für die Feuerwehr beschlossen.

Aus dem Großherzogtum.

Malisch bei Etlingen, 3. Juli. Das kürzlich hier abgehaltene Feuerwörterfest hatte für eine größere Anzahl der Beteiligten einen schlimmen Ausgang oder aller Wahrscheinlichkeit nach ein gerichtliches Nachspiel haben wird.



Kein Rauch? Kein Russ? Schon wieder ein Herd mit Patent-Sicher-Feuerung! Gebrüder Roeder Darmstadt Man verlange Broschüre Nr. 78.

Amfliches Verdingungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Ercheint wöchentlich ein bis zweimal. Abonnementpreis pro Vierteljahr m. 1.-

Advertisement for 'Amfliches Verdingungsblatt' containing various notices, announcements, and legal information. Includes sections like 'Bekanntmachung', 'Sachliche', 'Wohnung', and 'Handelsregister'.







# Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim ist in zweiter verbesserter Auflage und in geschmackvoller Ausführung das

## Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch

erschienen.

Der textliche Inhalt der zweiten Auflage des „Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuches“ hat gegenüber der ersten Auflage eine bedeutende Bereicherung erfahren. — Verkaufspreis pro Exemplar 50 Pfg.

### Was enthält das Mannheimer Fremden- und Verkehrsbuch?

- 1) **Kurzer Führer durch Mannheim**  
mit schönen Illustrationen und einem Plan der Stadt Mannheim.
- 2) **Wo wohnt man in Mannheim?**  
Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser.
- 3) **Wo speist man in Mannheim gut?**  
Verzeichnis der Hotels, Gasthäuser, Wein- und Bierrestaurants und Cafés.
- 4) **Wo kauft man in Mannheim vorteilhaft ein?**  
Verzeichnis der offenen Ladengeschäfte aller Branchen mit Angabe der dort erhältl. Waren.
- 5) **Was ist sonst in Mannheim sehenswert?**  
Verzeichnis der öffentlichen Ausstellungen, Sammlungen, Vergnügungs-Etablissements u. s. w.  
nebst Theaterpreisen, Drosdiken-, Automobil-, Dienstmänner-Tarifen etc.
- 6) **Führer durch** a) die Pfalz, b) die Bergstrasse und den Odenwald, c) den Schwarzwald, d) die Vogesen  
einschliesslich Verzeichnis empfehlenswerter Kurhotels, Sommerfrischen, Gasthäuser, Restaurants.
- 7) **Eine reiche Sammlung von Vorschlägen für kleinere und grössere Ausflüge**  
in den Schwarzwald, an die Bergstrasse, in den Odenwald, die Pfalz und die Vogesen.
- 8) **Grosse farbige Touristenkarte für Südwestdeutschland.**

Zu haben in allen Buch- und Papierhandlungen, bei den Zeitungsträgerinnen des General-Anzeigers, sowie in der

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6, 2

# Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

### Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen etc.

Der etatsmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten. Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten.

**Verz.:** die Aktuare: Friedrich Riede beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Emmendingen; Benjamin Dieringer beim Amtsgericht Emmendingen zum Amtsgericht Karlsruhe; Landred Lindemann beim Amtsgericht Engen zum Landgericht Karlsruhe; Gustav Huber beim Amtsgericht Oberkirch zum Amtsgericht Schwetzingen; Hermann Stier beim Amtsgericht Gengenbach zum Amtsgericht Kenzingen; Isidor Schäfer beim Notariat Pforzheim zum Notariat Lahr; Ludwig Belzner beim Amtsgericht Kehl zum Notariat Karlsruhe; der Kassenassistent Jakob Simon beim Notariat Karlsruhe zum Notariat Bühl. — **Uebertragen:** dem Aktuar Wilhelm Hertel beim Notariat Bühl eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Amtsgericht Kehl. — **Die Beamten-eigenschaft verliehen:** dem Gerichtsvollzieherdienstverweser Johann Gottfried Göttinger beim Amtsgericht Mannheim; dem Hilfsaufseher Eduard Leibold beim Männerzuchthaus Bruchsal unter Ernennung zum nichtetatmäßigen Aufseher; den Kassenassistenten: Wilhelm Gähler beim Amtsgericht Freiburg und Franz Koch beim Amtsgericht Radolfzell. — **Beurlaubt:** die Aktuare: Egon Müller beim Amtsgericht Wiesloch und Rudolf Hedenberger beim Notariat Lahr zwecks Uebertritts in den Gemeinbedienst.

#### Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

**Zugewiesen:** den Aktuar Alexander Peilmann bei der Staatsanwaltschaft Pforzheim dem Kreis Schulamt daselbst. — **Beamten-eigenschaft verliehen:** dem Laboratoriumsdiener Otto Jögler bei der medizinischen Klinik in Heidelberg; dem Diener Heinrich Walter bei der chirurgischen Klinik daselbst; dem Diener Heinrich Balzer bei der chirurgischen Klinik daselbst; dem Laboratoriumsdiener Friedrich König bei der Klinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten daselbst; dem Diener Heinrich Wallenberg bei der Apothekenverwaltung daselbst.

#### Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

**Zugew.:** Revisionsgehilfe Jakob Dörr in Bühl dem Bezirksamt Breisach. — **Uebertragen:** dem Kassenassistenten Aktuar Karl Rottermann in Heidelberg eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Breisach. — **Verz.:** die Aktuare: Otto Kahl in Mosbach zum Bezirksamt Wertheim; Heinrich Kaufmann in Breisach zum Bezirksamt Mosbach; die Schugmänner: Ernst Pape in Karlsruhe nach Mannheim; Eugen Ved in Karlsruhe nach Mannheim. — **Zuruhegesetzt:** die Schugmänner: Heinz Stier in Baden; Gottlieb Müller in Pforzheim. — **Entlassen:** die Schugmänner: Julius Raphael in Karlsruhe; Karl Sohner in Mannheim (auf Ansuchen).

#### Großh. Verwaltungshöf.

Die Beamten-eigenschaft verliehen: den Bäckern: Johann Hebel und Wilhelm Staudt bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch; den Bäckerinnen Karoline Kraus und Theresie

Lattner bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim. — **Statmäßig angestellt:** Joseph Herzog, Verwalter bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch. — **Auf Ansuchen entlassen:** Stephanie Weichenfelder, Wärterin bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

#### Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, Staatsbahnenverwaltung.

**Statmäßig angestellt:** die Lokomotivheizer: Ludwig Maquot in Karlsruhe; Johann Warbach in Karlsruhe; Ernst Scherer in Billingen; Anton Melbert in Landau; die Bahn- und Weichenswärter: Joseph Bing, Karl Hahler, Karl Indlefer, Julius Jungkind, Karl Luz, Joseph Schneider, Anton Striegel, Friedrich Vollmer. — **Vertragmäßig aufgenommen:** als Schirmmänner: die Bahnhofsarbeiter Otto Oberle in Baden, Gottfried Koninger in Basel, Christian Gabelmann in Schiltach; als Rademeister: die Bahnhofsarbeiter Sebastian Rössch in Mannheim, Wilh. Höfer in Appenweier, Adolf Koll in Heidelberg, Johann Kempf in Karlsruhe, Adam Hebel in Mannheim, Ludwig Pfaff in Mannheim, Johannes III in Karlsruhe, Franz Bruder in Karlsruhe; als Wagenaufschreiber: die Bahnhofsarbeiter Karl Kuster in Freiburg-Bièvre, Friedrich Bad in Engen, Joseph Spähle in Konstanz; als Kottenführer: die Bahnarbeiter August Geig in Säckflenz, Georg Schmitthäuser in Mannheim, Georg Heilmann in Kehl. — **Verz.:** die Eisenbahnassistenten: Friedrich Krieger in Heidelberg nach Ettlingen, Albert Schott in Eberbach-Bell nach Heiterbach, Karl Fittler in Gottenheim nach Herbolzheim, Karl Hofmann in St. Ilgen nach Gengenbach, Emil Zimmermann in Heidelberg nach St. Ilgen, Hermann Hög in Gengenbach nach Sackflenz; der Eisenbahngehilfen: Herm. Klug in in Oberburten nach Neckarelz; die Bureaugehilfen: Ludwig Atzig in Peterzell-Königsfeld nach Wimpfen, Joseph Engelmann in Waldshut nach Oberlauchingen, Eugen Rupp in Neckarelz nach Oberburten.

#### Zoll- und Steuerverwaltung.

**Verz.:** der Grenzauflseher Wilhelm Luz in Badshut unter Ernennung zum Niederlagenauflseher nach Bruchsal; der Revisionsaufseher Georg Heidi in Billingen in gleicher Eigenschaft zum Nebenzollamt II Rötteln und mit der Veretzung der Zollnehmerstelle daselbst betraut; der Hilfsaufseher Joseph Eckert in Bruchsal in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Mannheim. — **Zuruhegesetzt auf Ansuchen:** der Grenzauflseher Friedr. Fertig in Schlatt a. N. — **Auf Ansuchen des Dienstes entlassen:** die Untererheber: Karl Grober in Weiertheim, Theobald Schäfer in Eiterbach. — **Verstorben:** die Untererheber: Karl Ludwig Schächtele in Riegen und Johann Nepomuk Treum in Neuhausen.

#### Briefkasten.

(Kanonische Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**Abonnent B.** Der Mieter darf zwar vor Ablauf der Vertragszeit ausziehen, der Vermieter ist aber berechtigt, sobald der eingebrachten Sachen als Pfand — eventuell mit Gewalt — zurückzubehalten, als durch sie die rückständige Mietforderung gedeckt wird.

**Heimatsänderung.** Der Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit steht bei Ihren Verhältnissen ein geistliches Hindernis nicht im Wege.

**Abonnent Hilba M.** Das von Ihnen eingeschlagene Verfahren kann nur empfohlen werden. Die Haut wird weicher und ruft jedenfalls dadurch bei Ihnen den Eindruck größerer Empfindlichkeit hervor.

**Abonnent J. B. 1.** Sie müssen persönliche Rücksprache mit dem Militärabureau nehmen. 2. In London müssen Sie sich allerdings aus sich selbst beim Konsul melden. 3. Das Reich trägt nicht die Kosten der Rückreise. 4. Derartige Fälle sind naturgemäß durchaus nicht selten. 5. Die von Ihnen angeführten Umstände erachten wir nicht für einen Grund zur Ablehnung der Stellung.

**Abonnent M. B.** Der Unterschied zwischen mitteleuropäischer also Mannheimer offizieller Zeit und der Zeit in New York beträgt (plus 5 Stunden, 55 Minuten, 54 Sekunden.) Der Unterschied zwischen mitteleuropäischer und Mannheimer Ortszeit beläuft sich außerdem auf plus 26 Minuten 10 Sekunden.

**Abonnent J. R. 1.** Die Postkosten müssen Sie im gegebenen Fall tragen, weil Sie dieselben zugegebenermaßen indirekt selbst verschuldet haben.

**Abonnent G. 100.** 1. Das Gesuch um Gewährung der Beihilfe ist an die Untere Verwaltungsbehörde (Bürgermeisteramt) zu richten. 2. 2 Teile Soda, 1 Teil geschlämmter Bimsstein, 1 Teil feinst gepulverter Kalk, werden, innig gemischt, mit Wasser zu einer Pasta angemacht. Mit dieser reibt man den Fled ein, löst ihn mit der Pasta darauf einige Minuten stehen und wäscht schließlich mit Seife und Wasser ab.

**Abonnement M. C.** Die Staatsanwaltschaft ist zur Herausgabe der Schriftstücke oder Abschriften dann verpflichtet, wenn die Angelegenheit entweder zu Gunsten des Angeklagten erledigt ist oder die Gegenstände ohne Belang für die Sache sind; dies dürfte auch für die Schweiz zutreffen.

**Aspirant.** Wenn die Uebung eine nicht verhältnismäßig lange Zeit in Anspruch nimmt, muß die Firma das Gehalt fortzahlen.

**Abonnent R.** Wir nennen Ihnen in Berlin: R. Barmke, Unter d. Linden 22/23; Cotta u. Neblich, Behrenstr. 27; Martin Theater-Agentur, Unter den Linden 60; Theatergesch.-Bureau Emil Ledner, Hannoverstr. 40; Welt-Theater-Agentur, Unter d. Linden 46. 2. Frankfurt a. M.: L. A. Schwarz, Mörsfelderlandstr. 102.

**Sonntagsruhe.** Die Bürgerauschussung, in welcher das neue „Ortsstatut betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe in der Stadt Mannheim“ beraten wird, findet am 11. Juli 1911 statt. Nach Zustimmung des Bürgerausschusses bedarf das Statut noch der Genehmigung des Großh. Ministeriums des Innern.

**Alter Abonnent.** Beim Gymnasium beträgt das Schulgeld M. 108, bei den übrigen Mittelschulen (Realgymnasium, Oberrealschule, Reformschule) M. 84. Die Höh. Mädchenschule hat 2 Abteilungen. Hier beträgt das Schulgeld in der Vorschulklasse M. 60, in den Klassen 7-4 M. 75, und in den übrigen Klassen von 3-1 M. 90. In der Höheren Mädchenschule mit Oberrealschule beläuft sich das Schulgeld in Untertertia auf M. 75, in Obertertia und Untersekunda auf M. 90 und in Obersekunda und den Primis auf M. 150.





# Um unser grosses Lager in Fahrrädern und Nähmaschinen

zu räumen gewähren wir kurze Zeit bis zu

## 20% Rabatt.

**Steinberg & Meyer** Tel. 3237.

**S 4, 20 Große Verfeinerung S 4, 20**  
Montag, den 10. Juli, nachmittags 2½ Uhr  
und folgende Tage  
**ca. 7000 Meter** Spitzen, Borden, Besatzartikel  
in allen Farben.  
Kostlos günstige Gelegenheit für Damen Schneiderinnen.  
Ferner verschiedene Möbel, Vertiko, Schläfer-  
betten usw. 2959  
PSil, Multinator.

**Kyffhäuser-Technik Frankenhäuser**  
Ingenieur- u. Werkmeister-Abteilung, Grössere Maschinen-Laborator.  
Hoch- und Tischbauwerk.  
11884

**Bureau-Möbel!**  
Grösste Auswahl, mäßige Preise. 18407  
**Valentin Fahlbusch im Rathaus.**

**Heinrich Kessler**  
P 6, 2 Tel. 2074  
Spezialität: Geigenbau und Reparaturen.  
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.  
Billigste Bezugsquelle von Saiten in allen Qualitäten.

**Verloren**  
Ist das Geld, welches Sie beim reinigen oder färben Ihrer  
Garderoben, Gardinen, Möbel- und Dekorationsstoffe,  
Bett- u. Bodenstoffe etc. mehr bezahlen wie in der  
**Platz. Dampfärgerlei :: Chem. Reinigungs-  
Anstalt von Friedrich Meier** 1445  
P 1, 6 - H 4, 30 - J 1, 19.  
in Ludwigshafen Ecke der Bismarck- u. Oggersheimerstr.  
Mein Unternehmen ist bekannt als billig  
und reell bei tadelloser Arbeit.  
Spezialität für feine Sachen.

**Zur Abwehr der Mücken  
und Bremsen  
Floria Fliegenöl A**  
Preis per Literflasche Mk. 3.—  
Die Berliner „Tierärztliche Wochenchrift“ schreibt  
am 28. Mai 1928 über Floria Fliegenöl A:  
„Mit gutem Erfolg bei den Breiden des Kaiserlichen  
Kaisers zur Anwendung gelangt.“  
Näheres über Bezug sowie Druckschriften durch  
**Friedrich Merk**  
Mannheim — R 7, 39 — Tel. 4840  
Vertreter der G. zwischen Fabrik Hirschheim, Dr. S. Roerb-  
linger, Hirschheim a. S. 7964  
**Bei starkem Fuß- u. Nabelschweiß**  
besitzt sich **Haupts Formleucorum** vorzüglich. 10728  
In allen in alle Apotheken u. Progerien.  
Kleinvertrieb: Kren & Schindler, Ludwigshafen a. S.

**MANNHEIM**  
Strohmarkt 04, 5 II  
**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Ausschuss für  
alle Zeitg. d. In- u. Ausl.

Ich suche zur Leitung meines Unternehmens  
**Abteilung Mannheim**  
eine Persönlichkeit, die in erster Reihe einen durchaus einwandfreien  
Charakter besitzen muss. Infolgedessen, und da auch betreffendes  
Unternehmen leicht, angenehm und ohne jede Branchenkenntnisse aus-  
zuführen ist und ich ausserdem auch Bewerber instruktiv zur Seite  
stehe, können auch Beamte und Militär a. D. berücksichtigt werden.  
Jahresinkommen steigt, kann aber schon im ersten Jahre  
Mk. 8—10.000.— erreichen. 11828  
Herren, die über Mk. 2—5.000 eigenes Barkapital verfügen,  
wollen ausführliche Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter  
etc. einsenden durch Rudolf Mosse Berlin S. W., unter J. K. 388.

Durchaus tücht. Vertreter gef.  
der in Hotels u. Colonialw.  
Geschäften gut eingeführt ist.  
Hohe Prod. dauernd. Offert.  
mit Ref. um F. P. M. 6298  
an Rud. Mosse, Frankfurt a. M.

**Verlobungs-Anzeigen**  
Behert schnell und billig  
**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

**Stellen finden**  
Unsere frei gemordene  
**Generalagentur Mittelbaden**  
ist durch geschäftsgewandten, energischen  
Herren neu zu besetzen. 7820  
Dauernde, gut bezahlte Position. Aus-  
sichtreiche Aufstiegsmöglichkeiten. Gute  
Provisionen werden gewährt.  
Ausführliche Offerten unter N 893 an die  
Expedit. des Blatt. 8.

**3—5 Wk. täglicher häндiger Verdienst!**  
**Gesucht sofort**  
an allen Orten arbeitssame Personen zur Übernahme einer  
Teilfabrikation und Strumpfwirkerei. Voraussetzung nicht  
erforderlich. Unternehmung sehr leicht und lohnend. Hoher ständiger  
Verdienst. Arbeitsleistung nach allen Orten Deutschlands. Kauf-  
projekte mit glänzender Aussicht. Eiben, Eichenholz und feine  
Trikotagen- und Strumpfwarenfabrik Neher & Fohlen,  
Eberbrunn C 5. 8159

Für unsere „Weltmarkt Bros“ in  
**Stopfbüchsen-Padungen**  
und andere Spezialitäten für Industriebedarf suchen wir  
**Vertreter**  
aus der technischen Branche, welche bei grossen Dampf-  
betrieben gut eingeführt sind. 2049  
**Breo-Werk, Chem. Fabrik, Dresden-N. 22.**

Für eine Kolonialhand-  
lung wird ein jüngerer  
**Kommis  
gesucht.**  
Bewerber mit Kenntnissen  
des Schiffahrtbetriebs wer-  
den bevorzugt.  
Offerten mit Angabe der  
Geburtsansprüche werden an  
Dr. 61606 an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

Ältere, erfahrene  
**Elektro-  
Monteure**  
sogleich gesucht.  
**Licht & Kraft,**  
Kugartenstrasse 13.

Zu meinen beiden Töchtern  
von 12 und 14 Jahren suche  
vom 15. Sept. ab für die Nach-  
mittagsstunden eine gebildete,  
energievolle Dame, die musikal.  
ist u. d. franz. u. engl. Sprache  
in Wort u. Schrift völlig be-  
herricht. Offert. um Nr. 61605  
an die Expedition des Blatt.

**Ein Fräulein**  
Ende 20. Jahren, welches selbst-  
ständig, klein. Haushalt zu führen  
versteht, wird sogleich gesucht. Wo fast  
die Exped. des Blatt. 2940

Tüchtige **Verkäuferin**  
für Konfekt gesucht. Off.  
um Nr. 2909 an die Exped.  
**Süchtiges Mädchen.**  
das Kochen, Nähen u. Waschen kann,  
in best. Haushalt, sucht Hausmäd-  
chenverh. nach Vorzug  
25, 21 Stadt

**Für eine  
konkurrenzlose Sache**  
die bei hundertsten Firmen Berlins,  
Hamburgs, Breslaus etc. glänzend einge-  
führt ist, wird fleissiger, routinierter und  
repräsentabler  
**Kaufmann gesucht.**  
Brillante Existenz!  
Einige Hilfsmittel müssen vorhanden  
sein.  
General-Vertretung für Mannheim und  
weitere Umgegend.  
Nur ernsthaftige Bekannte erfahren  
Näheres unter Nr. 10761 durch die Ex-  
pediton dieser Zeitung.

**Stellen suchen**  
**Alter Kriegsveteran**  
sucht für 2—3 Tage in der  
Woche leichte Arbeit. Off.  
Mitteltung unter Nr. 61601  
an die Exp. des Blatt.

**Jüngeres Fräulein**  
mit allen vorst. Bureauarb.  
vertraut. Kette Stenotypistin.  
in angef. Stellung. Wann-ort  
sch per 1. Sept. zu veränd.  
Off. Angebote u. Nr. 2930  
an die Expedition.

**Bureau**  
Bezugshaber habe ich die-  
ser vom chem. techn. Labora-  
torium Dr. Gensel des  
nächsten Räume 23672  
**0 7, 24**

**Bureau oder Laden**  
per sofort oder später event.  
unter Nachsch. zu vermieten.  
J. Saitz. Tel. 912.  
**Büro**  
mit schönem Meub.  
an zwei Gesch. p.  
1. Oktober zu verm.  
Näheres 3 Treppen. 23879

**Wohnungen**  
**B 6, 22a**  
vert. 2-Zimmerwohnung u. Küche  
u. 1 Zimmer u. Küche zu verm.  
Näheres besetzt b. Blatt. 2001

**L 12, 12**  
höfliche 4-Zimmerwohnung per  
sofort ab 1. Oktober zu verm.  
Näheres besetzt b. Blatt. 2001

**Q 7, 13 beim Friedhof**  
u. Stock 5 Zimmer, Küche u.  
auf 1. Okt. 23814  
Kugartenstr. 79, 2. St.,  
3. St., 2 Zimmer, Küche,  
Balk. Näheres Friedhofpl. 12.  
2943

**2, 3, 4 und 5  
Zimmerwohnungen**  
in einfach u. best. Aus-  
stattung in versch. Stadt-  
teilen zu verm. Näheres  
Kugartenstr. B 2, 9.  
Telefon 808. 2910

**Gerichtszeitung.**  
\* **Sacharin.** Auch der Besitz von Sacharin wird bekann-  
tlich nach dem Süßstoffgesetz bestraft, wenn das Quantum über  
50 Gr. beträgt und nicht nachgewiesen werden kann, ob man eine  
besondere Erlaubnis für den Besitz hat. Die Ehefrau Theresie  
Wibbel von Hirschenhut (Wöhmen), wohnhaft in Aederau, er-  
hielt den Süßstoff von ihrem in Oesterreich lebenden Bruder.  
Die Frau hatte 450 Gr., also eine sehr erhebliche Menge, im  
Besitz. Ihr Mann verdient in der Zellfabrik M. W. Trophem  
wurde die Frau zu der von dem Besizer verlangten erheblichen  
Geldstrafe von 100 Mark verurteilt.  
V. Frankenthal, 4. Juli. Eine gegen Ehebrecher nur in  
seltenen Fällen zur Anwendung gelangende empfindliche Strafe  
wurde heute von der hiesigen Strafkammer wegen Ehebruchs  
dem 38 Jahre alten Ingenieur Julius Figer von Speyer und dem  
48 Jahre alten Direktor des Stadttheaters in Bohr Hans  
Primpfänger von dort zubilligt. Beide wurden beschuldigt,  
mit der jungen Ehefrau eines höheren Angestellten der höheren  
Töchterschule in Speyer intimen Verkehr gepflogen zu haben. Der  
Angeklagte Figer, ein unverheirateter Mann, soll von der Frau  
in den späteren Abendstunden häufig in seiner Wohnung besucht

worden sein. Das Urteil lautete wegen Ehebruchs gegen Figer  
auf 3 Monate, gegen Primpfänger auf 1 Monat Gefängnis.  
**Vom Büchertisch.**  
Interessante Reise- und Ferienlektüre. Von dem bekannten  
Schriftsteller Walter Treu in Dresden ist in der Dr. S. Saas-  
schen Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., Mannheim ein Roman-  
zyklus von 10 Bänden je 1 Mark unter dem gemeinschaftlichen  
Titel: „Ein Landstädtchen, wie es weint und lacht“, erschienen, auf  
das wir hiermit bei Beginn der Reise-Saison aufmerksam machen.  
Wans besonders weisen wir auf Bändchen III: „Treibiger und  
Breimourer“ hin, das in allgemein verständlicher Weise Einblick  
in wahre Freizeiterlebnisse gestattet. Das Werkchen wurde wegen  
seiner vollkommnen Tendenz bei der Staatsanwaltschaft zur  
Anzeige gebracht, natürlich ohne Erfolg; denn es konnte nichts  
Gotteslästerliches und Volksaufreizendes, wie der Denunziant  
schrieb, darin gefunden werden. Wir empfehlen das Werk allen  
Freunden der Wahrheit und guter Literatur. Von der Presse  
wird der Romanzyklus sehr günstig beurteilt. So schreiben die  
Völkler Nachrichten: Wie ein Märchen aus alten Zeiten muten uns  
diese köstlichen Erzählungen an. Wir denken unwillkürlich an  
unseren Großvater, wie er in seinem gebühten Schlafrock behag-

lich dasitzt, sich mit einem Fibius seine Pfeife in Brand steckt und  
nun alte Erinnerungen auskratzt. In sein Landstädtchen führt er  
uns. Wir begleiten ihn zu den Honoratioren und belauschen ihre  
Gespräche an ihrem Stammtisch, wir folgen ihm auf den Schulgen-  
hof, wir hören von den leiteren und träben Erlebnissen, die diese  
keine Welt in Aufregung versetzten. Harmlos und treuherzig wird  
uns das alles berichtet, ohne Anspruch auf hohe schriftstellerische  
Kunst. Wir zweifeln nicht daran, daß die Schilderungen dem  
Leser abgelauscht sind und ein getreues Bild des Lebens und  
Treibens in einem Landstädtchen von anno dazumal geben und wer  
nach der aufregenden und pikanten Kost der modernen Roman-  
literatur eine milde und sanfte Speise sucht, der wird sie in diesem  
kulturgeschichtlichen Romanzyklus finden.  
Dr. Ludwig Weller, „Europäische Völkerkunde und Herkunft  
der Deutschen“, Verlag des Vaterländ. Schrifttenderverbandes, Ber-  
lin W. 62, Kleiststr. 3. (Preis 75 Pfg.) Eine europäische Völker-  
kunde nach dem neuesten Stande der Wissenschaft, klar und ver-  
ständlich für jedermann auf 48 Seiten dargestellt. Ein Bändchen,  
dessen Inhalt wohl jedem interessant und dessen billiger Preis von  
75 Pfg. auch dem Rinderbeständen die Anschaffung ermöglicht  
und ihn in den Stand setzt, sich ein klares Bild der heutigen  
europäischen Völkerverhältnisse zu machen.



### Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf **Dienstag, den 11. Juli 1911, nachmittags 3 Uhr** in den Bürgerausschussaal des Rathauses (N 1) dahier anberaumt.

Die Tagesordnung enthält folgende Gegenstände:

1. Unterstützung der Hochwasserbeschädigten.
2. Erweiterung und Verpachtung von Grundstücken.
3. Herstellung der Akademiefrage zwischen E 7 u. F 7.
4. Die Handelshochschule.
5. Gründung der Rhein-Haardthafen-Gesellschaft.
6. Verwendung der Sparkassenüberschüsse des Jahres 1910.
7. Rattrag zu den Schülern der Oberrealschule.
8. Erbauung einer neuen Linienhalle.
9. Sonntagstraße im Handelsgewerbe.
10. Erstellung einer Kellerei für das Offizierkorps.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu der bezeichneten Versammlung ergebenst eingeladen.

Zu Puffer 2, 3 und 8 der Tagesordnung sind am Tage der Sitzung und zwar schon von vormittags ab Pläne zur Einsichtnahme für die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses im Sitzungssaal ausgehängt.

Mannheim, den 26. Juni 1911.

**Der Oberbürgermeister:**  
Martin. Kleinmann.

### Verloren

am Dienstagabend vom Theater bis in die Planke O 4 ein vergoldeter **Wittgenstein-Ring** verloren. Gegen Belohnung bei Polizeidirektor **Weiland, Hauptbahnhof.**

### Verkauf

Ein zurückgekauft **Schlafzimmer** wird zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 61610  
**J. Straus & Co.**  
J 1, 12.

### Stellen suchen

**Junger Mann** mit Hochschulbildung zum Einjahreslehrling **Sucht Lehrstelle** per September in großer Geschäft. Offerten unter Nr. 61618 an die Exped. ds. Bl.

### Zu vermieten

Eine Parterrewohnung, 5 Zim., Küche, Badest., Speisekamm. u. Zub. v. l. Dst. zu verm. Zu erfragen bei **W o h l e r, Beethovenstr. 18, 2 Tr. 20/19**

### Magazine

**Magazin** mit Speicher und Kontor in der **Safenstraße** zu verm. Off. unt. B. S. 6 postl. er. b. 23858

### Möbl. Zimmer

**N 4, 16** möbl. Zimmer per sofort zu verm. 28776  
**P 2, 6** 3 Z. schön möbl. Zim. mit Schrankstuhl nahe der Post sofort zu verm. 128578 Näheres dahelst.  
**U 6, 26** 4. Stock möbl. Zim. zu vermieten an Fräulein. 29322

### Mitte der Stadt.

**U 1, 9 III Tr. 2928** 3 Z. schön möbl. Zim. preisw. u. v. **Wohn- und Schlafzimmern** elegant möbl. in Gasbel. Küche, Badest. sofort oder später zu verm. I. 14, 23 III. 2952

### 2 Sommer-Wohnungen

gut möbl., hat zu vermieten. **E. Dengler in Wittler (Baden)** Schwabmühl. 7810

### Fest-Ordnung

zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs.

#### Vorfeier:

**Samstag, den 8. Juli 1911**  
Abends 7 Uhr: Glockengeläute und Böllerschüssen  
Abends 9 1/2 Uhr: Zapfenreich der Militärkapelle von der Schloßwache ausgehend.

#### Hauptfeier:

**Sonntag, den 9. Juli 1911**  
Morgens 6 Uhr: Militärisches Weken  
Morgens 7 Uhr: Böllerschüssen  
Morgens 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in der Trinitatis-Kirche, Schloßkirche und Hauptkapelle  
Morgens 11 1/2 Uhr: Parade der Garnison auf dem Schloßplatz  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Festeffen im Friedrichspark  
Abends 7 Uhr: Festvorstellung im Groß. Hof- und Nationaltheater.

Vorstehende Festordnung bringen wir zur öffentlichen Kenntnis und besch. en uns, die Einwohner Mannheims zur Teilnahme an der Feier einzuladen. Damit verbunden wir das Ersuchen, am Festtage die Häuser zu besetzen.

Einzugslisten für das Festessen (450 Ml. mit Musik ohne Wein) liegen auf dem Bezirksamt, L 6, 1, II. Stock, Zimmer 56 auf. Die Anmeldung zur Teilnahme am Festessen kann auch mündlich oder durch den Fernsprecher (Auf Nr. 7024) erfolgen. 1816

Für die bis **Dienstag, 4. Juli** angemeldeten Teilnehmer am Festessen werden 2 Schläge telegt werden.

Mannheim, den 26. Juni 1911.

**Der Großh. Amtsvorstand: Der Oberbürgermeister:**  
Dr. Kleinmann. Martin.

### Höhere Lehranstalten in Mannheim

**Karl-Friedrichs-Gymnasium** (Roosstraße 4-6)  
**Realgymnasium** (Friedrichstraße 6)  
**Oberrealschule mit Handelsrealschule** (Zulkastraße 25)  
**Realgymnasium mit Realschule (Lehrerschule)** (Gutenbergstraße 2)

Anmeldungen neu eintretender Schüler für das Schuljahr 1911/12 werden **Freitag, den 14. Juli 1911** vormittags von 9-1 Uhr in den Direktionszimmern der einzelnen Anstalten entgegengenommen. Dabei sind Geburtszeugnis (Familienbuch), Impfschein sowie das letzte Schulzeugnis vorzulegen. 1831

Die Aufnahmeprüfungen finden erst am 18. September statt. Mannheim, den 6. Juli 1911.

**Die Großherzoglichen Direktionen:**  
Karl-Friedrichs-Gymnasium: W. Caspari.  
Realgymnasium: Dr. Blum.  
Oberrealschule mit Handelsrealschule: Dr. Rosta.  
Realgymnasium mit Realschule (Lehrerschule): Dr. Blum.

### Zum Besuche der Bauschäfte u. Architekten

Mannheims-Ludwigshafens u. Umgebung ein tüchtiger, fleißiger Mann als Verkäufer gegen Gehalt und Provision von gut eingeführter Firma gesucht. Off. unter Nr. 16745 an die Expedition d. Bl. erbeten.

# Ernst Kramp

## Im Saison-Ausverkauf

### Grosszügige Angebote:

- Posten Wollmusselin statt 1.35 . jetzt **70** Pfg.
- „ 1.40 „ **50** Pfg.
- Wollmusselin lmit. mit und ohne Borde **22, 25 bis 50** Pfg.
- Rohsede 80 breit statt 3.75 . jetzt **170** M.
- Posten Foulardseide statt 2.75 . jetzt **150** M.
- „ 2.00 „ **100** M.
- Kleiderleinen statt 1.50 . jetzt **80** Pfg.
- Schweiz. Stickereien 110 breit. **100 bis 200** M.
- Möbel-Kattune zu Vorhängen, Gardinen, Kissen **45, 85, 130** Mk.
- Prima Hauskleider-Kattune dunkle Muster, prächtige Qualität, mit and ohne Borde **58** Pfg.
- Posten Hochsommer-Blusenstoffe früher bis 2 Mk. jetzt **80** Pfg.
- Posten fertige weisse Batistblusen **250** Mk.
- Sensationell! Eigenartig!**
- Abgepasste hochmoderne Stickereikleider weisse u. farbige, auf Seidenbatist gestickt **1150** bis **2500** die Allerbeste, mit einfacher, bis **2500** M. hohen Borden.
- Dieses Angebot in Stickereikleidern dürfte manoha Dame veranlassen, auch bei grosser Auswahl an Garderobe sich noch ein modernes Stickereikleid anzuschaffen.
- Posten Regenschirme **450** statt 3 M., **4** M.
- Posten Volle 110 cm breit, Reinwolle **135** M.
- 1000 Meter Jackenfutter höchst solid, 140 cm breit **160** M.

Trotz des bedeutenden Brandes in meinen Fabrikgebäuden habe ich Dispositionen getroffen, **dass der Betrieb** in eigenen und gemieteten Räumen in **vollem Umfang aufrecht erhalten bleibt.** — Ich bitte meine geehrten Abnehmer nur für die nächsten Tage wegen Überlastung des Bureaus um gütige Nachsicht. 16788

Hochachtungsvoll  
**Carl Schlessmann, Hoflieferant**  
Holzrolladen-, Jalousien- und Weiblich-Fabrik.  
Mannheimer Niederlassung: U 4, 4.  
Telephon 3450. **Heinrich Weide.**

**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der **Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**

### Wohnungen

**U 6, 9** Ecke kleine Planken (Neubau). Herrschaftliche Wohnung  
4. Stock, 9 Zimmer, Küche, Bad, 2 Mansarden, Zentralheizung, Lift, Staubsauger etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres **T 6, 17**, Paulstr. 10, Telefon 881 23414

**Prinz Wilhelmstrasse 10.**  
Schöne, große Ladenlokalitäten mit anschließender Wohnung, auch für Bureau sehr geeignet sofort zu vermieten. Näheres bei **Adam Daub, S 1, 16**, Telephon 4490.

### Gerichtszeitung.

\* **Gefährliche Milch.** Der Milchhändler **Albert Veresch** von Petersulzbach lieferte am 25. März d. J. dem Bäckermeister **Dirk Nachfolger** sogenannte Bäckermilch zu 18 Pfg. per Liter, die aber gleichwohl Vollmilch sein sollte. Diese Vollmilch enthielt auf 2 Liter Milch 1 Liter Wasser. Gegenüber einer beratigen undersäurten Fäulung hielt das Schöffengericht eine energische Strafe am Plage und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 75 Mark. Das Urteil ist im Amtsverfänger zu publizieren.

**V Frankenthal, 5. Juli.** Wegen des Verrates von Fabrikgeheimnissen hatte sich heute der in der Badischen Anilin- und Sodafabrik beschäftigte gewesene Fabrikarbeiter **Anton Mayer** von Ludwigshafen zu verantworten. Mayer, der in der Fabrik in der Abteilung für die streng geheim gehaltene Herstellung von Salpetersäure auf maschinellem Wege beschäftigt war, hat in der Erwartung, für seinen Verrat durch Übertragung einer guten Stellung entschädigt zu werden, am 12. Februar d. J. an die Höchster Farbenfabrik in Höchst unter Beifügung von Plänen und Zeichnungen ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Fabrikation der Salpetersäure auf maschinellem Wege, die Ausnützung der Rohprodukte und alle in Betracht kommenden Einzelheiten dargelegt und sich zu einer weiteren genauen Darstellung der Fabrikation erboten hat. Die Höchster Farbenfabrik hat das Schreiben Meyers, sogleich einem Privatdetektiv in Frankfurt a. M. übergeben, der sich mit Mayer in Verbindung gesetzt und von diesem weitere Pläne und Zeichnungen erhalten hat. Zur Anfertigung genauer Zeichnungen und Pläne ist der Angeklagte als früherer Steinhauer wohl in der Lage gewesen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte unter Hinweis darauf, daß die Anilinfabrik für Erfindung eines Verfahrens von Salpetersäure auf maschinellem Wege jahrelang viel Geld und Zeit aufgewendet hat, wegen eines Vergehens gegen § 17 des Gesetzes betr. den unlauteren Wettbewerb 6 Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe oder einen weiteren Monat Gefängnis. Das Gericht verurteilt den Angeklagten nach längerer Beratung zu 3 Monaten Gefängnis.

**V Frankenthal, 6. Juli.** Eine Familientragödie traurigster Art lag der heute vor der hiesigen Strafkammer stattgehabten Verhandlung gegen den 25 Jahre alten Schlosser **Georg Hoffmann** von Hahloch zu Grunde. Hoffmann, der den größten Teil seines Verdienstes für sich verbrauchte und seiner braven und fleißigen Frau, die jeden Tag bis Nachts an der Nähmaschine saß, für den Haushalt nur einen kleinen Rest zur Verfügung stellte, beantwortete berechtigte Vorhaltungen der Frau regelmäßig durch Mißhandlungen. Als diese ihn unter Hinweis auf das durch das Verhalten des Mannes schwer leidende Kind wieder einmal ins Gewissen redete, bedachte er die Arme mit neuen Mißhandlungen und fuhr anstatt seiner Arbeit nachzugehen, nach Mannheim und Ludwigshafen, wo er den ganzen Tag herumbummelte. Abends kehrte er mit einem in Mannheim angekauften mit Schrotpatronen geladenen Revolver nach Hause zurück, riegelte die Türen der Wohnung ab, warf die Frau mit brutalem Stoß

über das Bett, hielt ihr den Revolver dicht vor die Stirn und brüllte los, sodas die ganze Wohnung der Armen ins Gesicht ging. Sie blieb blutüberströmt liegen und wurde von hilfsbereiten Nachbarn zu einem Arzt gebracht, der sie nach einiger Zeit wiederherstellte. Das Gericht erkennt gegen die Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung auf 2 Jahre Gefängnis.

\* **Zwei Bräuden, 5. Juli.** Heute hat sich vor den Geschworenen zu verantworten der verheiratete Eisenbahntauger **Karl Ludwig Müller** aus Ludwigshafen wegen eines seiner Frau gegenüber begangenen Totschlagsversuchs. Aus dem Verhör des Angeklagten ergibt sich u. a., daß er im Jahre 1909 mit seiner späteren Frau ein Verhältnis anknüpfte. Im November des gleichen Jahres wurde ihm hinterbracht, seine Frau habe früher mit einem gewissen Konrad zu tun gehabt, von diesem auch ein Kind, das aber bald nach der Geburt verstorben sei. Der Konrad bestätigte dies in einem Brief, die Braut aber bestritt es auf das Entschiedenste. Müller beruhigte sich schließlich und heiratete das Mädchen; aber nach der Geburt des ersten Kindes im Januar vorigen Jahres kamen ihm wieder Zweifel an der Vaterschaft, die besträt wurden, als seine Frau nach dem Tod des Kindes einmal sagte: „Jetzt möchte ich, daß ich nicht verheiratet wäre, dann wäre ich wieder los und lebig.“ Es kam schließlich zu einer Trennung der Ehegatten; gegen Ende des Jahres folgte wieder die Verlobung. Bald wurde ein zweites Kind geboren, aber darnach verließ die Frau erneut ihren Mann. Im März suchte der Angeklagte seine Frau einmal in der elterlichen Wohnung auf, um ihr Vorhaltungen zu machen über ihr Zusammenkommen mit dem erwachsenen Konrad. Müller sagte nun, wie er angibt, den Entschluß, sich und seine Frau zu töten, wenn er sie einmal bei Konrad treffe. Ende April ließ er sich von auswärts einen Browningrevolver mit 25 Schätzen Patronen schicken, probierte 18 davon und lud mit den übrigen 7 den Revolver. Am 18. Mai ds. Js. sah Müller in der Roßlachstraße Konrad, um seine aus der Fabrik heimkehrende Frau zu erwarten. Als die Frau herankam, holte er den Revolver heraus, die Frau lief weg, er holte sie jedoch ein und setzte ihr den Revolver auf die Brust. Beim Abdrücken verlor die Waffe, ebenso bei einem zweiten Versuch, worauf sich die Frau freimachen und in Sicherheit bringen konnte. — Frau Müller gibt an, daß ihr Mann sie stets mit seiner Eifersucht verfolgte und auch wiederholt geschlagen habe. Sie bestritt, mit Konrad verkehrt zu haben und sagt weiter, ihr Mann habe sie stets knopp im Geld gehalten. Demgegenüber behauptet Müller, daß er häufig im Wirtshaus habe essen müssen, da seine Frau ihm nichts gekocht hatte. Das Urteil lautet u. „R. Post“ unter Annahme mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängnis, 6 Wochen Unterbringungshaft werden angerechnet.

### Aus dem Großherzogtum.

\* **Schriesheim, 6. Juli.** Ein im Korymbbruch Edelstein beschäftigter junger Italiener wurde gestern durch einen herabfallenden großen Stein so schwer verletzt, daß er ins akademische Krankenhaus Heidelberg verbracht werden mußte. Der Verunglückte soll einen gefährlichen Schenkelbruch erlitten haben.

\* **Sodenheim, 5. Juli.** Einen raffinierten Einbruch leistete sich gestern Abend ein 15jähriger Bursche, der Tagelöhner **Karl Bay**, indem er sich in den Laden des Schuhmachers **Feiler** schlich und daselbst, als die Luft rein war, sich an die Ladenkasse machte, um diese aufzubrechen. Aber, o Schred! Die Kasse war durch elektrisches Lichtwerk mit der Wohnung verbunden und als die Frau plötzlich erschien, nahm der Bursche Reißaus und versteckte sich in einem benachbarten Wirtschaftskeller, wo ihn aber bald die Arme der Nemesis erreichten.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* **Landau, 4. Juli.** Der Mörder des Gendarmen **Stopp**, der **Zigeuner Weiß**, ein Defektor des hiesigen 18. Inf.-Regim., ist nach Blättermeldungen jetzt endlich festgenommen. Dem **Schuhmann Renner** in Sagenau war hinterbracht worden, daß der **Zigeuner Weiß** sich in Luneville aufhalte und kurz entschlossen fuhr er am Samstag früh dorthin und begab sich auf das Polizeibureau, das den Staatsanwalt in Kenntnis setzte. Dieser stellte sofort Renner vier Gendarmen zur Verfügung, mit denen er sich nach Luneville begab, einer Ortschaft bei Luneville, in deren Nachbarschaft eine große Herde **Zigeuner** ihr Zeltlager aufgerichtet hatte. Unterwegs waren noch zwei Gendarmen zu den übrigen gestoßen. Die sechs Mann nahmen eine genaue Durchsichtung des Lagers vor. Unter einem verhängten Karren, am Boden liegend, fanden sie **Weiß**, umstellten den Wagen und zwangen den Verbrecher mit vorgehaltenem Revolver, herauszukommen und sich zu ergeben. Renner, der den **Weiß** früher schon einmal verhaftet hat, ihn also genau kennt, sagte ihm auf den Kopf zu, wer er sei. Der Verhaftete leugnete hartnäckig, gab dann aber auf dem Transport nach Luneville zu, daß er der Gesuchte sei. Auch von seiner Bluttat sprach er und behauptete, er habe **Stopp** nicht tötet, sondern nur das Pferd erschossen wollen. **Weiß** sitzt jetzt in Luneville im Gefängnis, bis die Auslieferungsverhandlungen abgeschlossen sind.

\* **Wöppingen, 3. Juli.** Die vom Verband der Wirte Württembergs schon seit längerer Zeit angestrebte Gründung einer **Genossenschaftsbrauerei** ist nunmehr erfolgt. Die aus zahlreichen Mitgliedern des Landesverbandes der Wirte gebildete und vom Verband unterstützte Genossenschaft hat die modern eingerichtete und als leistungsfähig bekannte **Brauerei Holzheim** von **L. Manz** käuflich erworben und wird dieselbe unter dem Namen „**Erste Württ. Genossenschaftsbrauerei**“ in bedeutend erweitertem Maße weiter betreiben. Die Uebergabe wird auf 1. Oktober ds. Js. stattfinden. Der jetzige Besitzer **L. Manz** zieht sich in Privatleben zurück, während seine beiden Söhne für die Dauer von 10 Jahren zu Direktoren der Genossenschaftsbrauerei bestellt sind. Die 3 Herren **Manz** bleiben an dem Unternehmen mit einem größeren Kapitalbeitrag für längere Zeit beteiligt. Da die Anteilzeichnungen seitens der Wirte in kürzester Zeit in sehr großer Zahl erfolgt sind, so war die Finanzierung des Unternehmens ohne Inanspruchnahme anderweitiger Mittel sicher gestellt.









# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion ..... 377  
Druckeret-Bureau ..... 341 | Expedition ..... 218  
(Anzahl von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

**Abonnement**  
Für den „General-Anzeiger“  
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,  
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,  
durch die Post bezogen inkl.  
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro  
Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

## Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung  
Badische Neuere Nachrichten

**Inserate**  
Die Kolonelle ..... 25 Pf.  
Auswärtige Inserate 30  
Die Reklamezeile ..... 100  
Telegramm-Adresse:  
„General-Anzeiger“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 8. Juli 1911.

### Löschung einer mißbräuchlich später für Spirituosen anderer Provenienz angemeldeten und eingetragenen weitest bekannten Berliner Bier-Wortmarke.

Lfd. Eine der bekanntesten Berliner Großbrauereien, Schultheiß-Brauerei-Aktiengesellschaft, hat unterm 1. April 1897 das Wort „Schultheiß“ für Bier im Zeichenregister des Kaiserlichen Patentamts angemeldet, das am 28. April desselben Jahres eingetragen wurde. Fast ein Jahrzehnt später hat dann Heinrich Brigg Berlin, Bismarckstraße 127, nämlich am 19. Dezember 1905, das Wort „Schultheiß“ angemeldet, das am 17. Februar 1906 zur Eintragung kam; diesesmal aber für Weine, Liköre, Schnäpfe. Als Geschäftsbetrieb war „Herstellung und Vertrieb von Spirituosen“ angegeben. Eine besondere Mitteilung an die Schultheißsche Brauerei war im Sinne des Warenzeichengesetzes § 5 bei bzw. vor dieser Eintragung nicht ergangen und brachte auch wohl nicht zu ergeben, weil eben § 5 nur dann in Frage zu kommen hat, wenn für gleiche (Bier) oder gleichartige Waren übereinstimmende Warenzeichen angemeldet werden wollen, was bei Spirituosen nicht zutrifft. Zunächst hat nun die Schultheißsche Brauerei versucht, ihr Warenzeichen auch für Weine und Spirituosen anzumelden, wurde aber durch Entscheidung des Patentamts vom 16. Juni 1908 mit dieser Anmeldung zurückgewiesen. Rummehre erhob sie Klage mit dem Antrage, die Beklagte zu verurteilen, die Löschung der eingangs erwähnten Marke unter Nr. 85 338 in die Reichsrolle zu verurteilen. Sie behauptete, die Löschung dieses Zeichens könne verlangt werden, weil es nur erwirkt sei, um Verwechslungen mit den Waren der klägerischen Schultheißbrauerei herbeizuführen. Der Beklagte Brigg beantragte Abweisung der Klage mit der Behauptung, durch die beiderseitigen Warenzeichnungen seien ganz verschiedene Warenarten geschützt. Bezüglich der Warenarten, Weine, Liköre und Spirituosen habe die Klägerin keinen Anspruch auf den Schutz des Wortes „Schultheiß“, was bereits 1908 durch das Patentamt wie oben bemerkt entschieden sei. Die Schultheißbrauerei könne also von dem Beklagten Brigg nicht die Aufgabe des diesem zustehenden Schutzes verlangen. Es lägen keine kollidierenden Interessen der Parteien vor. Das Landgericht I zu Berlin hat aber trotz dieser Eingekelte unterm 29. Dezember 1908 die Beklagte nach dem Klageantrag verurteilt. — Gegen diese 5 Urteile legte aber die Beklagte Berufung ein und beantragte unter Abänderung der Vorurteilung die Klage abzuweisen. Sie bestritt bezüglich der beiderseitigen Zeichen jede Verwechslungsgefahr und jede Absicht ihrerseits, eine Verwechslung herbeizuführen und behauptete, die Klägerin Schultheiß erzeuge, wie allgemein bekannt sei, nur Bier. Eine Bestellung in Brauwortwein sei ihr noch niemals gemacht worden. Die Schultheißbrauerei beantragte Zurückweisung der Klage. Sie bestritt die Wichtigkeit des Vorbringens des Beklagten und führte aus: sie führe ihren Klageanspruch nicht nur auf § 9 Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes, sondern auch auf § 826 des bürgerl. Gesetzbuches und auf § 8 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Das Zeichen von Brigg sei erwirkt, um das Publikum glauben zu machen, die mit dem Zeichen versehenen Waren händen in Beziehung zur großen allgemein bekannten Berliner Schultheißbrauerei wie in dem Urteil des Berliner Landgerichts I f. Zt. zutreffend gesagt sei. § 8 des Wettbewerbsgesetzes vom 27. Mai 1896 (an Stelle dieses Reichsgesetzes ist inzwischen seit 1. Oktober 1909 ein neues gleichweiliges Reichsgesetz vom 7. Juni 1909 getreten, das in Bezug auf die hier spielende Frage annähernd das Gleiche wie das aufgehobene Gesetz bestimmt) sei in dem vorliegenden Falle verletzt, weil infolge der in der Verwendung des Warenzeichens der Beklagten liegenden mißbräuchlichen Benutzung der Firma der Klägerin die Konsumenten die Waren der Beklagten als von der Klägerin herrührend erachten. Die Beklagte rügte Klageänderung (obwohl doch durch nachträgliche Berufung auf das B. G. B. und das Wettbewerbsgesetz nur neue rechtliche Stützpunkte gewonnen werden sollten) und bestritt die geschehenen Ausführungen. Das Kammergericht in Berlin hat aber auch, also in zweiter Instanz, unterm 2. Oktober 1909 auch die Berufung von Brigg zurückgewiesen. Auch gegen dieses letztere Erkenntnis wurde von Brigg Revision beim Reichsgericht rechtzeitig eingelegt und zwar am 6. Dezember bzw. 10. Januar 1910. Es war beantragt, das wiederholt angefochtene Urteil aufzuheben und nach dem

Verfugsantrage zu erkennen oder die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Berufungsgericht zurückzuverweisen. Die Klägerin Schultheiß hatte auch wieder Zurückweisung der Revision beantragt, und in letzterem Sinne hat denn auch das deutsche Reichsgericht 2. Zivilsenat unterm 21. Oktober 1910 entschieden. Dazu ist ausgeführt: „Das Berufungsgericht (Kammergericht) hat die sämtlichen drei Begründungen des Löschantrags der klägerischen Schultheißbrauerei für gerechtfertigt erachtet und zwar zunächst den zeichnentechnischen Löschantrag des § 9 Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes mit folgenden Ausführungen: die beiden Voraussetzungen des § 9 Ziffer 3 lägen vor. Das Publikum lege dem Worte „Schultheiß“, insbesondere wenn es im Genitiv gebraucht werde, nicht die Bedeutung Gemeindevorsteher oder mittelalterlicher Richter bei, der längst gewählte Bürgermeister Lautenschläger in Stuttgart heißt bis zur Ernennung als Oberbürgermeister „Stadt-Schultheiß“, vielmehr werde die breite Masse annehmen, dieses Wort bezeichne die bekannte Berlin. Schultheißbrauerei. Deshalb und da das Wort „Schultheiß“ in diesem Sinne in der Tat die Bedeutung einer Herkunftsbezeichnung für die klägerischen Waren erlangt habe, erwecke das beklagte Warenzeichen den Anschein, als stammten die mit ihm gekennzeichneten Waren aus der Produktion der Klägerin; es entspreche also nicht den tatsächlichen Verhältnissen und begründe die Gefahr der Täuschung. Demgegenüber hat Brigg ausgeführt: Das Warenzeichen seiner Firma könne nicht den Anschein erwecken, als stammten die mit ihm gekennzeichneten Waren aus einer Produktion der klägerischen Schultheißbrauerei; denn wie allgemein bekannt, übriges auch von der Beklagten behauptet sei, fabriziere die Schultheißbrauerei keine Weine oder Spirituosen, der Beklagte sei das Warenzeichen aber nur für Weine und Spirituosen geschützt, Bier würde von ihr auch gar nicht erzeugt. Warum die gewählte Form geeignet sein sollte, die Gefahr einer Täuschung zu begründen, sei nicht ersichtlich. Die Klägerin gebrauche diese Form an keiner Stelle. Diese Angriffe, erwiderte das Reichsgericht, konnten keinen Erfolg haben, vor allem nicht, die tatsächlichen Behauptungen der Revisionsklägerin Brigg, ihr Warenzeichen könne nicht den erwähnten Anschein erwecken und es sei allgemein bekannt, daß die Klägerin keine Weine oder Spirituosen fabriziere, denn beide Behauptungen stehen mit den den erwähnten gegenteiligen Feststellungen des Berufungsgerichts über die Auffassung der einschlägigen Verhältnisse seitens der „breiten Masse“ im Widerspruch. Der Sinn dieser Feststellungen des Berufungsgerichts ist nämlich: der „breiten Masse“ d. h. der großen Mehrzahl derjenigen, für welche die fraglichen Warenzeichen überhaupt berechnet seien, und in Betracht kämen, sei es nicht bekannt, daß die Schultheißbrauerei keine Weine oder Spirituosen fabriziere oder wenigstens — was für die Anwendung des § 9 Ziffer 3 auch genügt — die breite Masse werde durch das Warenzeichen der Beklagten in den Glauben versetzt, daß die mit dem Worte „Schultheiß“ als einer auf das Geschäft der Klägerin hinweisenden Herkunftsbezeichnung versehenen Weine und Spirituosen auch wirklich aus dem Geschäft der Klägerin stammten, sei es, daß sie von ihr fabriziert oder sonst von ihr betrieben würden. Hiernach steht der Umstand, daß die Klägerin in Wirklichkeit keine solchen Waren fabriziert, der vom Berufungsgericht festgestellten Auffassung der beteiligten Verkehrskreise nicht entgegen, da diese nach der getroffenen Feststellung von dem erwähnten Umstand keine Kenntnis haben, dieser somit auch nicht geeignet ist, die Entstehung der nach der Annahme des Berufungsgerichts durch das Warenzeichen der Beklagten hervorgerufenen Vorstellung von der Herstellung der damit bezeichneten Waren im Betriebe der Klägerin zu verhindern. Hiernach ist dieses Vorbringen nicht geeignet, zu einer anderen als der vom Berufungsgericht getroffenen Feststellung über die Auffassung der beteiligten Verkehrskreise zu führen. Aus dieser tatsächlichen Feststellung ergibt sich aber zur Genüge, daß die durch § 9 Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes bestimmten Voraussetzungen für die Löschung des Warenzeichens der Beklagten vorliegen. Dies gilt zunächst von dem Erfordernis, daß der Inhalt des Warenzeichens den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen muß. Bei Prüfung der Frage, was im einzelnen Falle unter den tatsächlichen Verhältnissen im Sinne des § 9 Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes zu verstehen ist, ist nämlich nach dem Sinne und Zweck des Warenzeichengesetzes (vergl. namentlich) § 20, sofern ungedacht von Abweichungen der in Frage stehenden Warenzeichen die Gefahr einer Verwechslung im Verkehr vorliegt“ auf die Verkehrsauffassung das entscheidende Gewicht

zu legen. Wenn also die beteiligten Verkehrskreise nach der Auffassung die sie von den einschlägigen Verhältnissen haben — mag auch diese Auffassung eine mangelhafte oder selbst irrige sein — aus dem objektiven Inhalt eines Warenzeichens entnehmen müssen, daß die damit bezeichneten Waren aus einem bestimmten Geschäftsbetrieb herrühren, während dieses in Wirklichkeit nicht der Fall ist, so entspricht das Warenzeichen in die sem Punkte nicht den tatsächlichen Verhältnissen im Sinne des § 9 Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes. Hiemit steht auch die seitherige, die Anwendung des § 9 Ziffer 3 betreffende Rechtsprechung des erkennenden Senats in Einklang. Daher ist die Annahme des Berufungsgerichts, daß das Warenzeichen der Beklagten „Schultheiß“ den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspreche, rechtlich nicht zu beanstanden. Ferner hat das Berufungsgericht auch für seine weitere Annahme, daß dieses Warenzeichen die Gefahr einer Täuschung begründe, eine materiell rechtlich und prozessual genügende Begründung gegeben, nämlich durch die Feststellung, daß das Warenzeichen (bei der breiten Masse des Publikums die den wahren Sachverhalt nicht kennt) „den Anschein erwecke“ als stammten die damit bezeichneten Waren aus der Produktion der Klägerin — was übrigens das Berufungsgericht an einer anderen, den zweiten Klagegrund betreffenden Stelle, noch näher ausgeführt hat. — Endlich ist auch der von der Revisionsklägerin Brigg noch besonders herangezogene Umstand, daß die Schultheißbrauerei nicht genau dieselbe Form des Warenzeichens wie die Beklagte gebraucht („Schultheiß“ statt „Schultheißchen“) gemäß § 20 des Warenzeichengesetzes unechtheitlich, indem das Berufungsgericht durch seine erwähnten Feststellungen die Gefahr der Verwechslung beider Zeichen im Verkehr genügend festgestellt hat. — Da hiernach — schließt das Reichsgericht seine Erwägungen — die bisher erörterte Begründung des Berufungsurteils durch die Vorschrift des § 9 Ziffer 3 des Warenzeichengesetzes rechtlich einwandfrei und auch hinreichend ist, um den Löschantrag zu rechtfertigen, so war schon darauf hin, ohne daß es einer Prüfung der übrigen selbständigen Begründungen der angefochtene Entscheidung und der dagegen gerichteten Revisionsbeschwerden bedürfte, die Revision als unbegründet zurückzuweisen.

Vorstehende in einem nahezu drei Jahre währenden Prozesse, reich an Opfern, an Geld, Zeit und Ärger, getroffene Entscheidung ist an sich sehr beachtenswert für weite Kreise deutscher Industrie und deutschen Handels; sie steht aber auch keineswegs allein. Vor drei bis vier Jahren ist zugunsten einer alten viel bekannten französischen Schaumweinstadt eine analoge Entscheidung in Deutschland ergangen. Freilich eine weitere Generalkassierung dürfte diese Entscheidung kaum ertragen, auch wenig Material für künftige Gesetze im Markenrecht bieten vielleicht nur die Erwägung, ob nicht künftiger der Begriff „gleichartige Waren“ nach § 5 des Warenzeichengesetzes weiterer Ausdehnung wert sein dürfte. Und ferner würde etwa ein kleiner Wischefabrikant, auch an der Peripherie von Berlin, der sich auf die Wortmarke „Schultheiß“ laprizierte, verurteilungswert sein bzw. würde ein solcher überhaupt mit einer Löschanlage von der mächtigen Brauherrin beehrt worden sein? Gewiß nicht.

### Die Gebäudeversicherung in Baden und Württemberg.

Karlsruhe, 5. Juli.  
Es dürfte von Interesse sein, einige hauptsächlich Verschiedenheiten des badischen Feuerversicherungsgesetzes gegenüber dem württembergischen Gesetz herauszuheben, zumal die Gebäudeversicherungsanstalt für das Großherzogtum Baden“ aus einer nach dem Vorbild der Hamburgischen Feuerkasse, der württembergischen freiwilligen Brandversicherungs-Gesellschaft und der für das Herzogtum Württemberg gegründeten Brandversicherungs-Gesellschaft hervorgegangen ist. Die Verhältnisse dieser Brandversicherungs-Gesellschaft wurden laut „Zeitschrift f. d. Bauw.“ durch die Brandversicherungsordnung vom 25. September 1788 geregelt, die mehrfach Änderungen erfahren hat, so in den Jahren 1803, 1808, 1840, 1874 usw. und zuletzt 1902.  
Die Fassung des Gesetzes von 1902 ist den nachfolgenden Ausführungen zu Grunde gelegt. Bei dem württembergischen Gesetz sind von der Versicherung Gebäude im Werte unter 60 Mark ausgenommen, beim badischen solche im Werte unter 100 Mark, ferner sind in Baden angeschlossen: die großherzoglichen und standesherrlichen Schlösser, die Neubauten, solange sie nicht unter Dach gebracht sind. Pulverfabriken, Theater usw. sind also in die Versicherung aufzunehmen.



Nach den württembergischen Bestimmungen werden Gebäudefeuergefährden, die im Arge von Feind oder Feind vorzüglich erregt wurden, bis zum dritten Teil erhöht, nach den badiſchen Bestimmungen wird eine Entschädigung im gleichen Maße nicht gewährt. Gefahrenklassen kennt das badiſche Geſetz nicht. Vom Landtag wurden vier in verſchiedenen Zeiten, ſo 1839-40 3 oder 4 verſchiedene Beitragsklaſſen mit Rückſicht auf die größere oder geringere Feuergefährlichkeit beantragt. Die Regierung ſtimte dieſem Antrag wegen der Schwierigkeit einer gerechten Abſchätzung der Feuergefährlichkeit und wegen der einſeitigen Wehrbelaftung namentlich der Gebirgsgegenden nicht zu. Für beſonders und höchſt feuergefährliche Gebäude wurde aber eine Erhöhung der Beiträge auf das Doppelte und Dreifache angenommen. Der Beitritt für ſolche Gebäude war jedoch freigeſtellt. Im Jahre 1852 wurde beſtimmt, daß die Gemeinden nach der Höhe der in jedem Jahr erhaltenen Entschädigungen in 4 Klaſſen eingeteilt werden, von denen die erſte das einfache, die zweite vier Drittel, die dritte fünf Drittel und die vierte das Doppelte an Beiträgen zu entrichten hat. 1902 wurde auch die Klaſſeneinteilung aufgehoben, ſodas jetzt alle Gebäude ohne Rückſicht auf die Feuergefährlichkeit usw. in gleicher Weiſe zur Verſicherung herangezogen werden. Auf die Einführung von Gefahrenklaſſen wurde erneut verzichtet und dieſer Verzicht wurde von der Regierung eingehend begründet unter Verweiſung auf die Entſcheidungsgeschichte der Gebäudeverſicherungsgesellſchaften in Deutschland mit der einzigen Ausnahme der Feuerſocietät für die Stadt Berlin, — die ebenfalls keine Beitragsklaſſen kennt — ſeit ihrem Beſtehen als ein Inſtitut ſtaatlicher ſozialer Verſicherung zur Sicherung der Gebäudeeigentümer gegen Brandſchaden und zur Beförderung und Verſicherung des Kredits betrachtet wurde, welches auf die Solidarität der Interſſen von Stadt und Land gegründet iſt und bei welchem daher das Leiſtung und Gegenleiſtung ſtreng abſondernde reine Verſicherungsprinzip gegenüber dem Unterſtützungsprinzip zurücktreten muß.

Entschädigungen für Schäden, die durch vorzügliche Brandſtörungen oder durch große Nachlässigkeit entſtanden ſind, können in Baden aus Billigkeitsgründen gewährt werden, in Württemberg ſcheint dies ausgeschlossen zu ſein. In Baden bei vorzüglicher Brandſtörung, wenn die Entschädigung nicht dem Brandſchadener, ſondern ſeinen bedürftigen Hinterbliebenen zugute kommt, Entschädigungen gewährt werden. Nach den württembergischen Bestimmungen erfolgt die Auszahlung der Entschädigungsgelder in angemessenen Zwischenräumen nach Maßgabe des Fortſchritts des neuen Bauwerks; in Baden werden ſie in zwei gleichen Teilen ausbezahlt und zwar in einer Hälfte, wenn die Wiederherſtellung des abgebrannten oder beſchädigten Gebäudes wenigſtens bis zu dieſem Betrage fortgeſchritten iſt, die andere Hälfte nach Vollendung des Bauwerks. Entschädigungen unter 100 Mark werden ſofort nach Feſtſtellung des Schadens ausbezahlt. Die Höhe der Verſicherungsbeiträge in Württemberg richtet ſich nach dem Bedarf der Klaſſe und nach dem mutmaßlichen Anteil von Brandſchäden im kommenden Jahre. In Baden werden alle im Laufe eines Kalenderjahres erwiſchenen Läden erſt im nächſtfolgenden nächſtträglich umgelegt.

Die Umlagen werden in Württemberg hälftig auf 1. April und 1. August erhoben; in Baden iſt die Umlage innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Verſicherung der Umlage an, in ungetrennter Summe zu entrichten. Gerade dieſe Beſtimmung wird als hart empfunden, und die Grund- und Hausbeſitzerkreiſe haben die Forderung der Zahlungsweiſe ſchon wiederholt als Gegenſtand von Eingaben an die Regierung gemacht. Nach neueren Meldungen hat auch die Regierung zugelaſſen, die Forderung der Zahlungsweiſe im nächſten Landtag anzuregen.

## Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unſerem Korreſpondenten).

In der Berichtswocde, umfaſſend die Zeit vom 29. Juni bis 6. Juli, waren die Ernte- und Wetterberichte für die Preisbewegung des Getreide- und Futtermarktes beſtimmend. In den Meldungen aus dem Zentralgebiete von Rußland, daß die Ernte durch heſige Winde Schaden gelitten habe, geſtellten ſich auch Nachrichten aus Nordamerika, nach denen die Ernte in den Sommerweizenſtrichen durch die trockene Witterung leiſchlich geſchädigt ſei. Waren hiermit ſchon Gründe zu einer ſcharfen Haufe-Bewegung gegeben, ſo erfuhr dieſelbe noch einen weiteren Anstoß durch Nachrichten aus den Raiſegebieten, die beſagen, daß die Winterweizenſtriche durch die lang anhaltende Dürre eine nicht unerhebliche Verſchlechterung aufwies. Rückſichtnahme auf Weizen ſeitens ruſſiſcher Exporteure und ſolche auf Mais, ſeitens amerikaniſcher Firmen trugen dazu bei, daß die Haufebewegung einen ſchon ſeit langem nicht mehr dagewesenen Umfang annahm. Sprungweiſe wurden ſowohl die Weizen- als auch Raiſepreise hinaufgeſetzt und beſonders an den nordamerikaniſchen Märkten waren enorme Umläge zu regiſtrieren. Als aber am Donnerſtag aus den weſtlichen und nordweſtlichen Gebieten von Nordamerika Berichte über Regenfälle und kühleres Wetter einliefen, wurde der Haufe nicht nur Einhalt geboten, ſondern die Preise ſenkten ſogar einen anſehlichen Teil ihrer anfänglichen Gewinne wieder ein, zumal auch der Bericht des Cincinnati Price Current beſſer lautete als man erwartet hatte. Nach demſelben iſt die Winterweizenenernte nahezu beendet. Das Ertragsergebnis ſoll verſchieden, die Qualität aber gut ſein. Der Stand des Frühjahrsweizens ſowie das Wachſtum der Pflanzen wird als gut und die Ernteaussichten als nicht ungünſtig bezeichnet. Durch die widerſprechenden Nachrichten iſt man allgemein auf den in den nächſten Tagen ſälligen Washingtoner Saatenſtandsbericht gespannt. Aus den übrigen Getreide-bonenden Ländern lauten die Erntebereiche anſtandensvoll, ſo namentlich aus Australien und Argentinien. Die Weizenverſchiffungen von den La Plata-Staaten befaſſen ſich in dieſer Woche auf 34 000 gegen 35 000 Tonnen in der vorhergegangenen Woche. In Indien kam mit ſtärkeren Abloadungen und reichlicherem Angebot an den Markt. Aus den Donauländern und aus Ungarn lagen beſſere Erntebereiche vor und ſom dies namentlich am Waſpeter Markt zum Ausdruck, wobei ſelbſt Oltorweizen in den letzten 8 Tagen eine Einbuße um 0,13 Kr. erlitt. Auch in Frankreich hat ſich die Situation weſentlich gebessert. Der Felderſtand iſt nach den jüngſten Berichten ſehr gut und man hat ſtellenweiſe mit dem Schnitt des Weizens bereits begonnen. Am Pariser Markt blieb daher die amerikaniſche Haufe ohne Einfluß. September-Dezember-Weizen notiert 0,70 Francs per Tonne niedriger als vor 8 Tagen. In Deutschland dagegen fand die amerikaniſche Haufe mehr Widerſtand, da nach Erhebungen des deutſchen Landwirtschaftsraus die Niederſchläge in Nord- und Mitteldeutschland vielfach noch nicht ausreichten und nicht genügend durchdringend waren, um endlich ein freudiges Wachstum hervorzuwirken und die Schäden der langen Dürre zu heilen. In Berlin konnte inſolgedeſſen September-Weizen eine Beſſerung um M. 4 per Tonne erfahren.

An unſeren ſüddeutſchen Märkten war die Stimmung ſehr, da die Klagen aus Rußland und den Vereinigten Staaten Nordamerikas über Dürre und der dadurch entſtandenen Schäden von anſehendem Einfluß waren. Im Verhältnis zu

der Haufebewegung und der dadurch erhöhten Effekten leiſend des Auslandes war aber der Umfang des Geſchäfts bei uns von keiner größeren Bedeutung, weil man der amerikaniſchen Haufe ſteiflich gegenüberſteht und zunächſt den weiteren Verlauf der Börſen und den in den nächſten Tagen ſälligen Aderbaureportbericht über den Stand der Saaten in Nordamerika abwarten will, bevor man ſich entſcheidet, ſich lebhafter am Markt zu betätigen. Handel wurde vorwiegend einige Partien aus zweiter Hand, die die Kaufwärtsbewegung benutzte, um ſich ihre Gewinne zu ſichern. Bei uns war die Witterung während dieſer Woche heiß und da wir in den Vorwochen ziemlich reichliche Nieberſchläge hatten, ſo glaubt man, daß die Ernte dadurch recht gefördert und mit dem Schnitt früher begonnen werden dürfte. Angeboten und leiſtweiſe gehandelt wurden: La Plata-Bahia-Planta-Borletta 79 Kg. wiegend zu M. 151-154½, Redwinter Nr. 2 M. 152½-156-154½ und rumäniſcher Weizen 78 Kg. zu M. 153-156½-155, alles per Juſt-Auguſt-Abladung, per Tonne, gegen Kaiſa, Eiſ Rotterdam. Ruſſiſche Weizen per prompte Abladung gingen je nach Gewicht und Provenienz zu M. 147-150 und Manitoba Nr. 2, gleichfalls per prompte Abladung, zu M. 163-166½-165 per Tonne, Eiſ Rotterdam usw. Das Termingeschäft liegt anbauern vollſtändig matt und Käufer wie Verkäufer ſind unthätig. Im Woggongeſchäft kamen einzelne Partien zu den Tageskäufen zum Verkauf. Man zahlte für Ujima Markt 230-237,50, Ujima M. 210-220, Krin Ujima M. 230-232,50, Taganrog M. 210-220, rumäniſcher M. 217,50-225, amerikaniſcher Redwinter II M. 220-223,50 und für La Plata Markt 217,50-220 per Tonne, frei Bahn Mannheim. Böhmiſcher Weizen wurde mit M. 212,50-216,50-215 per Tonne bahnfrei Mannheim beſchloſſen. Roggen lag einerſeits ſehr im Einfluß mit der Feſtigkeit des Weizenmarktes, während anderſeits die Klagen über den Stand der Roggenfelder in Nord- und Mitteldeutschland, ſowie ſeltene Berichte aus Rußland ſtimulierend wirkten. Aber auch in dieſem Artikel kamen im Vergleich zu der Feſtigkeit keine größeren Abſchlüſſe ſtand. Für abruſſiſchen Roggen 2. und 3. Sorte forderte man M. 114-118½-117 per Tonne, Eiſ Rotterdam. Rumäniſcher Roggen 72/73 Kg. wiegend war zu M. 116-120-119 per Tonne, per prompte Lieferung, Eiſ Rotterdam angeboten. In Mannheim diſponibler ruſſiſcher Roggen erlöſte M. 174-176,50 per Tonne, gegen netto Kaiſa, bahnfrei Mannheim. Wäſcher Roggen ging zu M. 174-176 per Tonne in andere Hände über.

Futtergerichte lag im Einfluß mit den leiſten Berichten aus Rußland ſehr. Es kamen wohl einige Geſchäfte zum Abſchluß, doch war der Verbrauch zurückhaltend und machte über den Bedarf hinaus keine Anſchaffungen. Die Forderungen für ruſſiſche Futtergerichte, 50/60 Kg. wiegend, bewegten ſich zwiſchen M. 124-126 und für Donaugerichte zwiſchen M. 125-127 per prompte Abladung der Tonne, Eiſ Rotterdam. Spätere Lieferung war billiger am Markt. In Mannheim greifbare Futtergerichte war mit M. 140-145 per Tonne bahnfrei Mannheim am Markt. Käufer hatte ſelten Markt bei mäßigen Umläufen. Brietſchupfer, 47/48 Kg. ſchwer, war zu M. 112-114 und La Plata 48/49 Kg. zu M. 111-113, per prompte Verſchiffung, per Tonne, Eiſ Rotterdam offeriert. In Mannheim diſponibler Hafer war zu unveränderten Preiſen erhältlich. Mais lag ſehr feſt und die Preise haben enorme Steigerungen erfahren. Den Anlaß hierzu gaben Klagen aus Amerika über zu große Hitze, wodurch an den amerikaniſchen Märkten eine panikartige Haufe Play erſt, die auch an unſeren Märkten Widerhall fand. Die Preise ſind gegenüber den leiſten Notierungen um zirka 6 M. per Tonne höher. Man verlangte heute für Nixes M. 112 für Donau Galay Boganian M. 114 und für Edelweiß-Mais Markt 113 per prompte Abladung, Eiſ Rotterdam. In Mannheim areifbarer Mais bedang M. 155-157,50 per Tonne, bahnfrei, je nach Qualität.

Die Notierungen ſtellen ſich an den folgenden Getreidemarkten:

|          |          | 29. 6.                   | 6. 7.  | Diff.  |       |
|----------|----------|--------------------------|--------|--------|-------|
| Weizen:  | New-York | 100                      | 95½    | 95½    |       |
|          |          | Sept.                    | 94½    | 95½    | +1    |
|          |          | Chicago                  | 89½    | 90½    | +1½   |
|          |          | Buenos-Ayres rot. prompt | 8-     | 8,10   | +0,10 |
| Roggen:  | Chicago  | 100                      | 67½    | 67½    |       |
|          |          | Sept.                    | 67     | 67½    | +½    |
|          |          | Paris                    | 11,87  | 11,74  | -0,13 |
|          |          | Berlin                   | 11,87  | 11,74  | -0,13 |
| Hafer:   | Chicago  | 100                      | 245-   | 245,10 |       |
|          |          | Sept./Dez.               | 245-   | 245,10 |       |
|          |          | Berlin                   | 198,25 | 209,25 | +4-   |
|          |          | Mannheim                 | 212,50 | 216,50 | +4-   |
| Mais:    | New-York | 100                      | 88½    | 88     |       |
|          |          | Sept.                    | 88     | 88     | -½    |
|          |          | Paris                    | 173-   | 177,50 | +4,50 |
|          |          | Berlin                   | 167,25 | 169-   | +1,75 |
| Datteln: | Chicago  | 100                      | 173,50 | 176-   |       |
|          |          | Sept./Dez.               | 173,50 | 176-   |       |
|          |          | Berlin                   | 163,50 | 166-   |       |
|          |          | Mannheim                 | 182,50 | 182,50 |       |
| Kais:    | New-York | 100                      | 65     | 60     |       |
|          |          | Sept.                    | 65     | 60     |       |
|          |          | Chicago                  | 60     | 64½    |       |
|          |          | Berlin                   | 152,50 | 155-   |       |

## Handelsberichte.

Börſenwochenbericht.

Frankfurt a. M., den 8. Juli.

Mit der Umlage, mit der das erſte Halbjahr geſchloſſen hat, hat auch das neue Semester begonnen. Nur wenige Spekulationspapiere des Ultimo-Marktes können am Schluſſe der Börſenwoche auf eine mäßige Steigerung zurückblicken. Die Mehrzahl von ihnen hat keine nennenswerte Veränderung erfahren, ein Teil ſogar kleinere Rückgänge erlitten. Die Börſe war bei Beginn der neuen Woche politiſch verſtimmt. Das Vorgehen Deutschlands in Marokko bildete das Tagesgespräch an der Börſe. Die Entsendung eines deutſchen Kriegſchiffes nach dem Hafen von Agadir und die Möglichkeit von Complicationen gaben Anlaß zur Zurückhaltung der Spekulation. Ueberräſchend kam die Nachricht, daß die deutſche Regierung ſich entſchloſſen hat zur Wahrung deutſcher Interſſen in Marokko ein Kriegſchiff zu entſenden. So ſehr man im Allgemeinen darüber einig iſt, daß das anſwärtige Amt nicht bezögert hat, den Anſuchen der in dieſem Gebiete Marokkos interſſierenden Deutſchen zum Maßnahme zu ihrem Schutz zu entſprechen, ſo machte ſich doch die Beforgnis geltend, daß die Aktion Deutschlands in Frankreich und England Verwirrung hervorzurufen werden.

Es kamen auch Gerüchte in Umlauf, denen zufolge Frankreich beabſichtigen werde, ebenfalls Kriegſchiffe nach Agadir zu ſenden, welches aber baldigſt demontiert wurde. Die Preſſtimmen der ausländiſchen Mäſter lauteten nicht ungünſtig, inſolgedeſſen ſich auch wieder halb Verabſtändigung einſtellte. Die Verſtärkungen über die Neutralität der Abſchließung eines erheblichen Teils der fremden Gelder von Seiten Frankreichs fanden weniger Glauben. Die Pariser Börſe war allerdings nervöſer angelegt und die Kursverläufe ſehr durcheinander, umſomehr auch London ebenfalls Verwirrung ſandte. Etwas Beſtätigung rief allerdings die

Nachricht von der Robiſtmachung Roniengroß hervor, umſomehr man wieder daran erinnert wurde, daß im Orient die wünschenswerte Ruhe noch immer nicht einsetzt iſt. Auch über die Angelegenheit ſetzte ſich die Spekulation bald hinweg, da die Meldungen ſehr ungenügend waren. Zur Zurückhaltung trug auch der Umſtand bei, daß der preuſſiſche Saatenſtandsbericht im Allgemeinen nicht günſtig lautet. Eine merkwürdige Erſcheinung iſt es, daß deutſcher Roggen ſ. Zeit teurer iſt als ruſſiſcher. Auch von Amerika lauten die Berichte über den Stand der Ernte ſehr widerſprechend. Nach dem im Laufe der Woche eingetroffenen Nachrichten des amtlichen Wetterbureaus herrſcht im Allgemeinen Regenmangel und die Entwicklung der Frucht hat dadurch gelitten. Inſolge der Hitze wird die Ernteſchätzung weſentlich niedriger ausgehen, was auch den Anlaß zu der Haufe der Getreidebörsen in New-York und Chicago gab. Aus dieſem Grunde ſind auch die in Betracht kommenden amerikaniſchen Bahnen abgeſchwächt.

Die ſtets, wenn die Weiſelſation einſetzt und die Reiben der Börſenbeſucher ſich von Tag zu Tag mehr löſten, iſt ein weſentliches Nachlaſſen der geſchäftlichen Tätigkeit zu verſpüren. Fast alle Börſen, ohne Ausnahmen, lagen über den Mäßigung des Verkehrs. Etwas größere Regſamkeit zeigte die Wiener Börſe. Im Gegenſatz zu den anderen Ländern boten die innerpolitischen Verhältniſſe der Monarchie beſſere Ausſichten, Etwas entſchieden iſt man allerdings über die Lösung des großen Sanierungswerkes der öſterreichiſchen Südbahn, welche vorerſichtlich noch längere Zeit die Börſe beſchäftigen dürfte, umſomehr noch weitere Sitzungen und Verſammlungen dazu nötig ſein werden, um endlich den Ziele näher zu kommen. Die Aktionäre werden in der im Herſt abzuhaltenden außerordentlichen Generalverſammlung zu den Sanierungsanträgen der Verwaltung ſo unvorteilhaft ſie ſich auch von den Vorſchlägen unterſchreiben, die gemacht wurden, ihr Einverständnis dazu geben. Die Kurabewegung, ebenſo die Umlage in den Aktien der Südbahn (Bombardier) ſowie auch Prioritäten war ſehr mäßig der Kursſtand jedoch gut behauptet.

Auf dem Geldmarkt vollzog ſich eine weitere Erleichterung des Privatbankverkehrs. Der dieſmalige Ausweis der Reichsbank beantragte und verſchiedenſten Gründen beſonderes Interreſſe. Einmal iſt es derjenige vom 30. Juni, alſo vom Sommerwechſel, ſerner zeigt ſich zum erſten Male die Wirkung des verneuertem Lombardkredites und ſchließlich iſt es das zweite Mal, daß die im neuen Bankgeſetz für die Quartaleſtegen vorgesehene Erhöhung des freierreien ungedeckten Notenumlaufs auf 750 Millionen Mark in Kraft tritt. Die Geſamtſchwächung des Status war ungewöhnlich groß gemessen. Kom internationalen Geldmarkte iſt zu melden, daß die Anſpannung weſentlich nachgelassen hat und der Londoner Geldmarkt eine weſentliche Erleichterung erfahren konnte. In der Verſorgung der Helblage trug auch bei, daß der Zufluß an Gold zur Bank von England ſich unermindert forſetzte. Der Ausweis der Bank von England hat ſich allerdings etwas beſieſigt, hauptſächlich dadurch, daß die Regierung, wohl für Zwecke von Geſpannungen einige Millionen abgab.

Der Verkehr in Bankaktien war ein ruhiger. Es zeigte ſich vorübergehend Interreſſe für Diskonto-Kontaktdit, Deutſche Bank und Dresdner. Öſterreichiſche Banken gut behauptet. Mittelbanken verkehrten auf dem Kursniveau der Vorwoche. Das Interreſſe für heimliche Anleihen iſt ſchnell wieder geſchwunden. Es kam in dieſen Werten ziemlich viel Material zum Verkauf. Man wollte von Veräußerern für Pariser Rechnung wiſſen. Von ausländiſchen Renten ſind Ruſſien, Türkei und Griechen ſchwach. Vorigen waren auf Nachrichten von ernſten Unruhen in Liſſabon vorübergehend beſüchelt. Auf dem Gebiete der Kontantpapiere herrſchte zu nächſt ſchwache Tendenz vor. Gegen Schluß der Woche war eine leichte Aufbeſſerung zu konſtatieren, da einmal die Möglichkeit der Erhöhung der Staubeiſenpreise, die weitere Erhöhung der Anpreiſe und der ſtärkere Kohlenverkauf aus Oberſchleſien Anregungen boten. Rhodiz-Bergbau konnten den Ausverkauf wieder einholen, ebenſo ſind auch Bochumer, Heiſenſtücken und Darpener beſieſigt. South Weiſ Africa und Stahl-Werke lagen feſt, letztere auf die Dividendenausschüttung rege behandelt. Große Berliner Straßenbahn zeigten mäßige Aufschwüchung. Unter den Elektrizitätswerken ſchwächten Edison, Schuckert und Siemens Haſte ab, auch bei dieſen Papieren iſt wieder eine Beſſerung eingetreten. Am Raſenmarkt aktienmarkt war die Tendenz vorwiegend feſt.

Eine weſentliche Erholung erfuhr die Mitteldeutſche Gummiwarenfabrik Louis Peter, Frankfurt a. M. Die Nachricht, daß dieſe Fabrik unter die Verwaltung der Diſkonto-Gesellſchaft wieder eine Einigung erzielt worden iſt, die zu neuen Vereinbarungen geführt hat, machten guten Eindruck. Danach bleibt die Diſkonto-Gesellſchaft die Bankverbindungen der Mitteldeutſchen Gummiwarenfabrik, ſowie die private Bankverbindungen des Herrn Kommerzienrat Louis Peter. Die von der Diſkonto-Gesellſchaft an die Fabrik und Herrn Kommerzienrat Peter gegebenen Kredite werden auf beſtimmte Zeit ſchgelegt; die Mitteldeutſche Gummiwarenfabrik nimmt den ihr vertraglich eingeräumten Kredit nicht ganz in Anſpruch, während anderſeits Herr Kommerzienrat Peter einen Teil ſeines Kontos abträgt. Im Aufſichtsrat, der in der am 31. Juli ſtattfindenden Generalverſammlung neu zu wählen iſt, dürfte die Diſkonto-Gesellſchaft vorläufig wahrſcheinlich nicht vertreten ſein. Dagegen wird Herr Kommerzienrat Louis Peter in Anbetracht ſeines großen Aktienbeſitzes ſüftiglich wieder eine führende Stellung im Aufſichtsrat einnehmen und ſeine langjährige Erfahrung auch ſernerhin dem Unternehmen zur Verfügung ſtellen. Nach den ſtärkeren Gegenſätzen, die zwiſchen den beiden Parteien noch vor wenigen Tagen beſtanden haben, war ein ſolcher Ausgange nicht anzunehmen. Die Einigung iſt zwar noch keine vollſtändige, ſondern nur teilweiſe erzielt worden, da die Diſkonto-Gesellſchaft als Bankverbindungen weiter fungiert, im übrigen aber auf ihrem früheren Standpunkt beharrt. Immerhin iſt es nach dem überſchenden Schritt nicht ausgeſchloſſen, daß die Parteien ſich noch weiter entgegenkommen. In der Lage des Unternehmens ſelbſt iſt ſeit der letzten Erklärung des Aufſichtsrates keine Veränderung eingetreten. Mit der vorjährigen Dividende iſt für das laufende Jahr infolge des im erſten Halbjahr erlittenen Verlustes nicht mehr zu rechnen. Der Kurs erfuhr eine Kursbeſſerung von 20 Prozent.

Chemische Aktien ſind beſetzt und größtenteils höher. Bei feſter Tendenz ſind Chem. Hücht zu erwähnen auf die außerordentliche Beſchäftigung bei der Abreibung Indigo. Japan tritt als Käufer auf und iſt beſtrebt, möglichſt viel Ware zum alten Preiſe bereit zu bringen. Auch Chemiſche Anilin wurden bei erhöhtem Kurse umgelegt, ebenſo zeigte ſich die Nachfrage für Ultramarinfabrik, welche den Kurs um 1 Prozent abzüglich Dividende-Coupon erhöhen konnten. Holzwerkzeugindustrie neigte zur Abſchwächung. Von Maſchinenfabriken, die im Allgemeinen weniger beachtet wurden, ſind Wittenberg Stahl und Meyer gut behauptet. Cementaktien wenig verändert, dieſelbe gilt für Spinnereien. Deutſche Verlagshalt wurden lebhaft umgelegt.

An der Freitagbörsen zeigte ſich trotz beſſerer New-Yorker Kurse im Allgemeinen eine ruhige Haltung. Die Tendenz war allerdings widerſtandsfähig. Die engliſchen Preiſe-Beſteuerungen







Madame Elvire, seine Tochter, ging im Zimmer hin und her. Man merkte ihr einige Unruhe an. Auf dem Gesicht...

„So, mein Vater es nur so schon ruhig behaupten!“ sagte sie, mit einem leisen Lächeln an die Worte des Vaters anhaltend.

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Sie hat von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles, das ganz von fremden Commenten erfüllt war, sah ein alles...

„Camille wurde ja recht, er leerte nur Aufregung die Schiffe und oft mit großer Lust.“ Es mußte im Hause alles nach seinem...

„Die Mutter schenkte einen Augenblick. Sie hatte die Empfindung, daß seine in der Hand, aber sie dachte den Schönen...

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“

„Der Vater hat sich nicht so sehr über den Sohn geäußert, wie man hätte erwarten können.“



Madame Albertine ging mit ihr durch die Zimmer, ordnete alles, beachte alle Möbel zu und schloß alles ab, wie man es vor Eintritt einer längeren Reise zu tun pflegt. Wenn vor in ein benachbartes Quartier gezogen, um den Bauern Hägel, der mit seiner Frau bei seinen erkrankten Kindern weilte, zu veranlassen, in dem Landhaus drei Zimmer des Erdgeschosses zu beziehen, damit das Gebäude sich nicht ganz selbst überlassen bliebe.

(Fortsetzung folgt.)

## Am Margaretenag.

Novellette von E. G e r h a r d.

ein Vorher Wälders. Sprang elotisch aus seinem Knebel, übergab sein Gepäck dem Portier des Hotels, in dem er wohnen wollte, und schritt zu Fuß die breite Bahnhofsallee nach der Stadt hinunter.

Die lange Fahrt von München hatte ihn heiß und müde gemacht, er lästete den Schloppst, streich die Locken aus der breiten, gebärmelten Seiten und atmete tief auf. Frisch und erquickend wehte die Luft von den Bergen her, die im Galopp die Stadt umgaben. Vorwärts trat er, wie ein Mann, der wie oft hatte er sie in seinen Jünglingsjahren ersehnt, wie oft seine Poesie an seiner Begabung für die Kunst dorthin getragen, und in der hohen Gegend, wo er den Oben Gottes zu hören meinte, Trost und Befriedigung empfing.

Auf die Spitze des Dachentops war er gestiegen, als er mit seinem „Lottos“ den Reampreis erlangen, ein Glücklicher und doch auch ein Unseliger, mit des Ruhmes eifrigem Vorverblatt geschmückt, aber mit der tiefen, unheilbaren Wunde in Herzen.

Unheilbar? Ach — Unheilbar! Wohl hatte er, der unsterbliche, leidenschaftliche Jüngling, dem die Gedächtnisse um eines anderen willen trübselig waren, sich tödlich verlegt gefühlt und gewollt, er werde immer genesen.

Über der Zauber, die Sonne des Südens, unermüdende, beflügelte Arbeit, die wachende Reife, die ihn den Unwert Sybillas erkennen lehrte, halfen ihm überwinden. Mit einer plötzlichen Schöpfung: „Gere“, in der er nach dem Gedächtnis die erste Versuchung darstellte, hatte er Kopf und Herz frei gemacht, — frei von den Banden, die ihn im Vorwärtsstreben noch gehalten.

Und dann kam Erfolg über Erfolg; Göttern und Kunstliebhaber kauften seine Skulpturen, sein Name ward im Ru- und Ausland mit Ehren genannt.

Der räthselhafte Auftrag, das Palais des kunstfertigen Fürsten von W., den er in Florenz kennen gelernt, mit Fresken und Statuen zu schmücken, führte ihn nach siebenjähriger Abwesenheit in die Heimat. In den nächsten Tagen würde auch sein erkrankter Gönner nach Dr. kommen und er darauf mit ihm zusammen an die Stelle seines demnachstigen Wirkens fahren.

Er freute sich, das schöne Schloss mit erstem Schöpfer der Bildhauerkunst anzusehen.

Wenn er zu schreien anfing, war sein Lächeln entsetzlich. Madame Albertine war zum Ausgehen gerührt. Sie verfuhr sich noch mit Geld und suchte die Schlüssel zum Landhaus her, die sie Vene gab. Drängen auf dem Vorplatz wartete das Zimmermädchen in seiner fleischlichen Tracht, die große Schlipshose auf dem Kopf.

„Ich denke, wir nehmen Mädel mit, sie könnte uns draußen nützlich sein.“ meinte Madame Albertine, indem sie ihrem Vater und Camille die Hand reichte.

Camille stieg braunend hinter ihnen die Treppe hinauf. Ein Mädchen! Zu dritt da hinaus fahren! Unnütze Ausgabe!

Er klangte um jeden Sou des Familienvermögens. Unten an der Haustür stieß er auf einen Bekannten, der eifrig ein Bettelbrot handelte.

„Haben Sie schon gelesen?“ rief er Camille Simonin entgegen.

„Was gibt's Neues?“

„Die deutsche Armer ist zwischen Fuß und Hosennaum jungen genommen worden, der Stropfpreis von Preußen und an 20 000 Preußen sind umgelegt.“

„Aber woher wissen Sie das?“

„Mac Mohon hat vorhin seiner Frau, die hier in Straßburg geblieben ist ein Briefchen geschickt.“

„Der Postbote hat mir heute auf dem Wege nach Hause mitgebracht.“

Madame Albertine mit ihrem Sohne und dem Mädchen in Eilenbühnenpuppe sah, hatte sie das Gefühl, daß Vene recht gehabt hatte. Es war in diesen unruhigen Zeiten nötig, daß man nach seinem Eigentum dort drüben sah. Aber Camille hatte mit seinem dephosphierten ausgeprochenen Willen einen Einfluß auf sie, dem sie sich in ihrer lebenswichtigen Weisheit nur schwer entzog. Vene war ja auch eher geneigt, nachzugeben, als einen Streit herbeizuführen. Wenn Vene aber in einer Angelegenheit bestimmte Seiten aufzog und festlichen Widerspruch für Kletterer berechnete Gründe hatte.

Während sie auf der viertelständigen Fahrt überlegte, wie sie im Landhaus alles am Sichersten einrichten wollten, tauchten Richard's Augen immer größer.

„Kommen die Preußen auch auf Straßburg?“ plägte sie plötzlich in ihrem Dialekt heraus.

„Man kann's nicht wissen!“ entgegnete ihre Person, und als sie sah, daß das Mädel plötzlich das rote Schupfchen zog, um sich damit an die Augen zu fassen, fragte sie: „Warum bestimmen dich das?“

„Richard rühte einmal hin und her.“

„Weil mein Lieber, der Jean, der bei Monsieur Kasten nach in Dienst steht — dann unter die Soldaten gestellt wird — und dann muß er auf die Wälle und wird womöglich erschossen.“

„Es dient, heil nicht, Mädel, es werden nicht alle Soldaten in Strick aufgehängt!“ unterbrach Vene sie in gutmütigem Spott. „Als sie drinnen im Landhaus waren, griff Mädel ohne nachher mit an, aber sie fassie im bungen Gedanken um ihren Mann doch manches Mal heimlich auf.“

„Na, es ist wahr, wir kommen nicht auf gegen Deutschland! Aber ein Leben mit, das mügte ihr uns lassen! Und das sind andere — Krupp-Kanonen!“

„Ich habe noch ein paar Kanonen!“

„Das ist ja gut, aber es ist ja ganz klar, daß nach dieser Nachricht wir in wenigen Tagen keinen einzigen Preußen mehr im Land haben!“

„Ich dachte, ich könnte sie noch zurechtbringen!“

„Richard Albertine mit ihrem Sohne und dem Mädchen in Eilenbühnenpuppe sah, hatte sie das Gefühl, daß Vene recht gehabt hatte.“

„Kommen die Preußen auch auf Straßburg?“ plägte sie plötzlich in ihrem Dialekt heraus.

„Man kann's nicht wissen!“ entgegnete ihre Person, und als sie sah, daß das Mädel plötzlich das rote Schupfchen zog, um sich damit an die Augen zu fassen, fragte sie: „Warum bestimmen dich das?“

„Richard rühte einmal hin und her.“

„Weil mein Lieber, der Jean, der bei Monsieur Kasten nach in Dienst steht — dann unter die Soldaten gestellt wird — und dann muß er auf die Wälle und wird womöglich erschossen.“

„Es dient, heil nicht, Mädel, es werden nicht alle Soldaten in Strick aufgehängt!“ unterbrach Vene sie in gutmütigem Spott. „Als sie drinnen im Landhaus waren, griff Mädel ohne nachher mit an, aber sie fassie im bungen Gedanken um ihren Mann doch manches Mal heimlich auf.“

„Ganz still stand sie jetzt vor dem alten, schlächten Mann, aber in ihre Augen leuchtete das Tränen und sie neigte sich zu ihm und küßte ihn lange mit ihm — und der Wind haßte von dem schweren, süßen Gedank, so viel er nur zu haben vermochte, und trug ihn durch das gestaute Fenster zu dem Gesehenden.“

„Gibte Waff stand ich Tag für Tag lange Viertelstunden hindurch gestanden bei beiden großen, klösterlichen Bauwerken, welche in diesem Jahre den Wintermännern gehörten.“

„Es mühte sich endlich jemand von beiden kommen und nach ihnen sehen, denn sie waren schon längst trocken genug zum Einstehen. Der alte Inspektor von drüben war seit einer Woche ausgeblieben, weil er vom Reichsüber gefallen war und selber das Bett häuete.“

„Aber durch den Pesthosen, der Brüste und Reingelien in der Gegend herumtrug, wußte sie, daß Georg Baumann bereits unter der Linde in seinem Garten lag.“

„Auch heute stand sie wieder hier, und schaute unermüdet gen Osten. Als sie nicht handte sie zusammen, denn langsam und immer noch ein wenig unruhig querte eine hohe, schlanke Gestalt auf dem Grenzgraben zu.“

„Ein Mädchen lag auf ihre Lippen. Noch ein kurz-gehaartes — dann führte sie aus, was ihr das junge, schlächtere Herz befaß.“

„Georg Baumann bildete einseitig umher, die er die Hand in den ersten Gedanken steckte, um selbst zu sehen, ob er wohl nicht doch noch geschickt werden konnte.“

„So — er war trocken. Aber zur Vorsicht wollte er, auch noch den zweiten Kissen unterstehen.“

„Was war das? Liebeskamen ihn von neuem die wüsten Träume vergangener Liebesnächte? Strauchte sich ihm wirklich in mitten des armen Segens — ein Mädchenloos, entgegen und eine Hand, nach der er sich doch so unmaßstäblich gelehnt hatte.“

„Silbe — verdeckt Du dich vor mir — oder —“

„Er magte noch nicht an das andere zu gehen.“

„Sie wachte in halber Scham den Kopf.“

„Es gehört Dir die Hand doch das ganze Du und — alles was es unrichtig — handelte sie endlich.“

„Wilt einem Du bester, rilt er sie an.“

„Du auch, Silbe — Du auch?“

„Und sie nicht von neuem.“

„Ganz still lag sie an seinem Herzen, während ein Dunkelrot zur Sonne hinantritt und ein Mädchen verflüchtel Geschnitten das alte Lied streute.“

„Liebeskitt — liebeskitt — im Herzen —“

„Mit schönste Zeit zum Treuen —“

„Mit schönste Zeit zum Treuen —“

## Die Schönheitskonkurrenz.

Skizze von E. G e r h a r d. Berlin.

(Nachdem verboten.)

„Göre mal,“ sagte Wöl Warren seinem Freund Richard Wamp, „ich habe eine Idee! Dein Verbleib soll nicht so langweilig werden wie all diese sogenannten Gesellschaften hier im Kreis! — Bitte deinen Nachbar mal etwas Neues! Arrangiere eine Schönheitskonkurrenz.“

„Du bist nicht bei Trost,“ erwiderte Wamp.

„Am Samstag, ich meine es sehr gut mit Dir und bin hoch überhaut ein sehr begabter Mensch, wie die meisten Amerikaner.“











